

L. As.

386

g

L. as. 386 g

Klaproth

Ex bibliotheca
Steph. Quatremeri.

De
A b h a n d l u n g

über die

Sprache und Schrift

der

U i g u r e n

von

J. v. Klaproth,

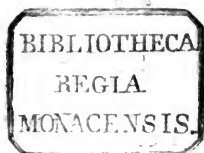
correspondirendem Mitgliede der Königl. Societät der Wissenschaften
zu Göttingen.

Aku bime, bi fsere; kumdu bime,
dshalu fsere, chiltschan bime elgien fse-
renn'ge de, adacheme bishire mann'ga.

Mandschuische Uebers. des Confucius. —

Lun-yu Cap. 7.

Berlin, 1812.



E i n l e i t u n g.

Diese Abhandlung ward schon im vorigen Jahre, im zweiten Bande der Fundgruben des Orients, abgedruckt, allein da sich wegen meiner Entfernung vom Druckorte viele sinnverstellende Druckfehler eingeschlichen, und die Herausgeber dieser Zeitschrift die Kupferplatte wegge- lassen hatten, welche die Vergleichung des Uiguris- schen Alphabets mit dem Esabäischen enthält, die wesentlich zum Ganzen gehört; so gebe ich jetzt meine Abhandlung noch einmal, und zwar viel correcter, und mit bedeutenden Zusätzen vermehrt.

Es wäre mir sehr angenehm gewesen, dabei das, vom Herrn Langlès in Paris versprochene, und vom P. Amiot verfaßte, Uigurische Wörterverzeichnis zu benutzen; allein die Herausgabe desselben hat sich zu sehr verzögert, und Herr Langlès beweiset auch durch seine Anmerkungen zu dem, von Ibn A'rab- schah gelieferten, Uigurischen Alphabet (*Notices et extraits des Mss. T. V. S. 588.*), in welchen er die

vermeintlichen Fehler des Arabischen Abschreibers verbessern will, daß er gar keine Kenntniß von diesem Alphabet habe, indem er die Form des b und t vor dem accentuirten a erkennt, und nicht wußte, daß diese beiden Buchstaben nicht mit dem darauf folgenden einzelnstehenden a verbunden werden, auch keinen Unterschied zwischen dem b und t zu machen weiß, und die ächte Uigurische Form des r und ya für fehlerhaft hält. Man kann daher wohl mit Recht das Chinesische Sprüchwort auf ihn anwenden, welches sagt:

得學跑有還
麼使就會沒

Chuan - mu - yeu - chui - ba - dsiu - chio - szü - de - mo? d. i. „Kann der wohl gehen lernen, „der noch nicht einmal kriechen kann?“ — Ich wollte daher nicht auf eine Arbeit warten, von der ich mir im Voraus nicht viel Gutes versprach, und deren Erscheinung mir vielleicht die Ehre geraubt hätte, der erste gewesen zu sein, der in Europa ein vollständiges und fehlerloses Uigurisch = Mongolisches Alphabet herausgegeben.

Auf meinen Reisen in Sibirien und längs der Chinesischen Gränze, habe ich Gelegenheit gehabt, Vieles über die Mongolische und Tübätische Sprache zu sammeln, welches hauptsächlich in folgenden Werken besteht:

1. Das große Mongolisch = Mandshuische Wörterbuch, welches den Titel: Spiegel der Mongolischen und Mandshuischen Sprache, führt. Es ward auf Befehl des Kaisers K'ann = ch'yn (oder in's Mongolische übersetzt: Aenka = Amogoläng) von einer besonders dazu verordneten Gesellschaft Gelehrter verfaßt, und erschien zu Peking im Jahre 1717 in zwanzig dicken Heften in sehr großem Octavo. Das Werk ist, wie der Mandshuische Wörterspiegel, nicht alphabetisch, sondern nach den Begriffen geordnet.
2. Eine vollständige Anleitung zum Lesen der Mongolischen und Delötischen Schrift, von mir selbst gesammelt, und mit vielen Beispielen versehen. Größtentheils aus dem Munde geborner Mongolen aufgezeichnet.
3. Ein kleines Mongolisch = Deutsches Wörterbuch, nach dem Alphabete geordnet, dessen Verfasser mir unbekannt ist.
4. Anfangsgründe der Tübätischen Schrift = und Sprachlehre, vom Translateur Johann Jährig. Verfaßt zu Kiachta an der Chinesisch = Mongolischen Gränze, im Jahre 1792. Eine andere Abschrift davon befindet sich in der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg.
5. Uebersetzung der zwei ersten Hefte des Mongolisch = Mandshuischen Wörterspiegels. Frankfurt. 1806.
6. Tübätisch = Mongolisches Wörterbuch, nach dem Tübätischen Alphabet geordnet und zu Peking gedruckt. Ein starker Band in klein Folio.

7. Minngi = Gjdshamzo, d. i. das Meer der Klarheit, *) ein großes Tübätisch-Mongolisches Wörterbuch, auf starkem Papier in langem Querfolio gedruckt. In vier Abtheilungen, zusammen 752 Seiten. Die erste Abtheilung enthält ein vollständiges Syllabar, die zweite und dritte das Wörterbuch selbst, und die vierte die Schlußrede.
8. Ein Tübätisches Wörterverzeichnis in Originalcharakteren und mit der lateinischen Bedeutung, von mir selbst zu Kiachta gesammelt.
9. Ein anderes von G. Müller gesammeltes Latein-Tübätisches, ohne Tübätische Buchstaben.

Diese Hülfsmittel setzen mich in den Stand, in der Folge ausführliche Nachrichten über die beiden genannten Sprachen und über ihre Schrift zu geben.

Berlin, den 1sten Nov. 1812.

J. v. R.

*) Auch mit dem Chinesischen Titel:

海明

Minnshai, der dasselbe bedeutet.

Ueber die Sprache und Schrift der Uiguren.

Die Geschichte der Völkerverwanderung, des wichtigen Ereignisses, dem Europa seine jetzige Form und Ausbildung verdankt, ist noch immer mit einem undurchdringlichen Schleier bedeckt, und alle Versuche, denselben zu heben, sind bisher fruchtlos geblieben. Früher war Mangel an Hülfsmitteln Schuld daran; seitdem aber die Byzantinischen Schriftsteller herausgegeben, seitdem uns der Zugang zu den Asiatischen, und besonders Chinesischen Geschichtschreibern eröffnet worden ist, und wir das nördliche und innere Asien genauer kennen gelernt haben, ist es nur das beständige Einschlagen des falschen Weges, das uns von Entdeckungen über diesen Gegenstand zurück gehalten hat. Denn es scheint als ob sich alle die, welche sich mit Untersuchungen über die Völkerverwanderung beschäftigt haben, verabredet hätten, von dem Unbekannten auf das Bekannte zu schließen, da es doch bei weitem klüger gewesen wäre, vom Bekannten auszugehen, um dadurch das Unbekannte zu finden. Wer einen Knäuel verworrener

Fäden entwirren will, muß mit den heraushängenden anfangen, und dieß findet auch bei historischen Untersuchungen statt.

De Guignes hat uns in seiner *Histoire des Huns* einen Schatz sehr brauchbarer Materialien geliefert, aber auch weiter nichts: denn da es ihm an historischer Kritik fehlte, so sind die mehrsten seiner Folgerungen falsch; und wir verdanken ihm nicht eine wirklich historische Entdeckung. Verleitet durch die scheinbare Aehnlichkeit des Chinesischen Spottnamens Chi-

unn = nu 匈奴 mit dem Namen Hunnen,

läßt er jene von der Chinesischen Gränze nach Europa wandern, und als Sprachkenner ist ihm die beständige Verwechselung der Mongolen mit den Tataren gar nicht zu verzeihen. *) Tataren sind nur diejenigen,

*) Nach den Chinesischen Nachrichten gehörten die Chiunn = nu und Tu = kiu zu demselben Völkerstamm, und redeten eine Sprache. Die Tu = kiu sind die Türken am Eltag oder Goldberge (Altai) der Byzantiner, und zu denen Gesandtschaften von Constantinopel aus geschickt wurden. Sie fingen an im Jahre 439 nach Chr. Geb. bekannt zu werden, als ihr Anführer Assena, aus dem Gebiete von Pinn = liann, in der Chinesischen Provinz Schan = si, mit 500 seiner Unterthanen flüchtete und sich unter den Schuß der 然柔 Schou = shen begab, die ihnen Wohnsitz am Gebirge Altai anwiesen. Der Berg, an dessen Fuße ihr Lager stand, hatte die Gestalt eines Hel-

welche Dialekte der Türkisch-Tatarischen Sprache reden, und deren Vaterland die Gegenden in Süden und Südosten vom Gebirge Altai sind. Die Mogolischen Völker hingegen haben ihre ganz eigene Sprache, wohnen noch vor dem zehnten Jahrhundert unserer Zeitrechnung südlich vom Baikal-See, und waren rohe Pferdenomaden, die weder andere Hausthiere, noch Metalle kannten. — Ein dritter Völkerstamm, der seine eigene Sprache hatte, und über den uns de Guignes sehr im Dunkeln läßt, wurde von den Chinesen Dunns

mes, und daher erhielt dies Volk seinen Namen, denn ein Helm hieß in seiner Sprache Tu:kie. Im Türkischen und anderen Tatarischen Dialekten bedeutet noch تاج تاج Tackieh oder Tuckieh einen Helm. Auch andere Worte aus der Sprache der Tu:kie, welche uns die Chinesen aufbehalten haben, sind Tatarisch. B. B. Kan, der Name ihrer Fürsten, ist das bekannte Tatarische خان Ehan — Koro (Ko:lo) Schwarz, Tat. قارا oder قارا E Kara — Kori (Ko:li) alt, Tat. قاري E Kari — Esoka, Haar, Tat. ساج Esadsch — Kuri oder Furin (Fu:lin) Wolf, Tat. بوري Buri — Li Haus, Tat. لي Li — Tängri (Tenn:y:li) Gott, Alt-Tatarisch تڭرى Tängri, Gott und Himmel — Die Kinder und Brüder des Ehans führten den Titel Tere (Te:le), wahrscheinlich das Tatarische تور Turd, welches Richter und Oberhaupt bedeutet. — Man sieht also, daß die Tu:kie und Chiunn, nu Tatarisch sprachen, und daß die letzten weder Mongolen, noch Hunnen waren, wie de Guignes meinte.

胡 東 d. i. östliche Barbaren *) genannt.

Auf diesen muß vorzüglich die Aufmerksamkeit bei Untersuchungen über das Entstehen der östlichen Völkerwanderung gerichtet werden, denn dieser verursachte die wichtigsten Revolutionen im innern Asien, die wohl bis nach Europa hin gewirkt haben dürften.

Die gegenwärtige Abhandlung hat den Zweck, ein Volk näher kennen zu lehren, das bisher immer mit anderen verwechselt worden ist, dessen Bestimmung aber von historischer Wichtigkeit ist, und das auf die Asiatischen Völkerwanderungen großen Einfluß gehabt hat.

Dies sind die ایغور Ighur, oder richtiger اویغور Uighur, ein alter Tatarischer Stamm, der im innern Asien, die Gegend zwischen Chami und Tursan, in der sogenannten kleinen Bucharei bewohnte, und sie noch bis jetzt nicht verlassen hat.

*) Das Wort 胡 Chū bedeutet ursprünglich einen

Fleischlader unter dem Kinn und die hängende Wabe am Halse der Thiere, dann aber auch den erwähnten östlichen Völkerstamm. In einigen Chinesischen Chronologien finde ich auch die mongolische Dynastie Yuan (von 1259 bis 1368 in China herrschend) Chū,

元 胡 nuan genannt.

Durch eine bloße Namensähnlichkeit verleitet, haben bisher alle Geschichtschreiber diese Tatarischen Uiguren mit den Uiguren der Byzantiner und den Tughoren und Tugritschen der Russischen Chroniken verwechselt, da diese doch zu einem ganz andern Sprach- und Völkerstamm gehören. Ugorien oder Tughorien, wurde immer fälschlich zwischen dem Flusse Petschora und dem Obj, südlich von der Straße Waigatz, gesetzt; ein Irrthum, den man nicht begehen kann, wenn man die Russischen Schriftsteller mit Aufmerksamkeit liest. Dann findet man, daß dieser Name dem Lande zwischen dem Uralischen Gebirge, dem Obj und der Esynja zukömmt, das ihn wahrscheinlich von dem Ostiakischen Wurzelworte ogor oder ugor erhalten hat, welches hoch bedeutet. Ugorien wäre dann Hochland. Es wird von den Wogulen und Aß-jach (Obyschen Ostiaken) bewohnt, die man aus Bequemlichkeit, so wie mehrere andere Sibirische Nationen, zum Finnischen Völkerstamme rechnete, da doch ihre Sprache von der Finnischen ganz verschieden ist; so wie sie auch nicht im geringsten mit der Tatarischen verwandt ist, wie man aus den unten angeführten Wörtern erschen kann. *) Man

Ugorische Mundarten.

*) Deutsch.	Wogulisch.	Aß-jach.	Finnisch.	Tatarisch.
Himmel	Tarom,	Torom, num.	Taiwasß	كوكۇ Kuf.
	Rumma			

muß daher aufhören, diesen Sibirischen Stamm mit den mittelasiatischen Uiguren zu verwechseln, was

Deutsch.	Wogulisch.	Altj.	Finnisch.	Tatarisch.
Sonne	Chotal, total	Chat, suna, chalb, tallu	Peima	کن Kun. قوياش Etujasch.
Mond	Jangup, jun,	Lylesch gup	Kun	آبي Ai.
Stern	Kongd, Sfo,	Chuf, los wi	Lághti	يولدو Zul, dus.
Wolke	Zul	Linol	Pilimi	بولوط Bu, luth.
Regen	Kag	Zert	Wih'ma	يغمور Jaghmur.
Hagel	Polschem	Poiffem	Kagn	دلو Dolu.
Schnee	Toit	Lschogot	Lumi	قار Qar.
Eis	Jant	Jent, junt	Ida	بونر Bus, مونر Mus.
Donner	Lschol, aun	Lschuge, pai.	Ukonjuru	كوكرت Kügürt يلدريم Jldirim.
Blitz	Sfal	Sfol	Tuuz	ياشين Jas schin.
Feuer	Taut, tat	Tut, tugut	Tuti	اود Ud, od.
Wasser	Wit, lit	Zing	Wesi	صو Zu.
Erde	Ma, mag	Mnch	M'a	ير Ir.

noch neuerdings in Paris geschehen ist. Dann wird man auch nicht mehr die Hunnen für Uiguren oder Tataren halten, sondern ihr Vaterland und ihre Verwandten in Sibirien finden.

Deutsch.	Mogulisch.	Altj.	Finnisch.	Tatarisch.
Berg	Ur, aach	Kep; pelle	Mätschi, ma	تاغ Tagh-
Stein	Ku, low	Koch	gi Küvi, tschivi	تاش Tasch.
Sand	Jem, kn, ken	Öse	Liirva	قم Qum.
Meer	Ud, tscharis	Tscharres	Meri	دین تنکینر Din, gis.
See	Tuur, tur	Tuu		کول Kul.
Fluß	Bei, id	Jugan, idga.	Jugi	چای Tschai داریا Dar, ja.
Kopf	Pant	Uch, ugot	Peja	باش Basch.
Ohr	Pel, Bal	Pel, jul	Korwa	قولاقل Qul, laq.
Auge	Schem	Ssem	Ssilme	کون Kün.
Nase	Nel, nol	Niel	Näna	بورون Bu, run.
Mund	Tosh, Schuß	Lul	Ssu	اغز Aghis.
Zunge	Nilm	Nälem	Tschieti	تیل Til.
Zahn	Pant	Penl	Hamaß	تیش Tsich.
Hand	Kat	Ket	Kjasi	قول Qul.
Fuß	Lal, lyl	Kür	Zarga, jalka	ایاق Ajac.

Ruyßbroeck, den man gewöhnlich Rubriquis nennt, ein Minorit aus Brabant, wurde ums Jahr 1253 von dem Französischen Könige Ludwig dem Neunten, an den Hof des Manguchan geschickt. Er fand auf seiner Reise Juguren in der Nachbarschaft von Karakorum, dem damaligen Hoflager der Mongolischen Chane, und berichtet, daß ihre Sprache der Ursprung und die Wurzel der Türkischen und Romanischen sey. *) — Dies beweisen auch die Namen der Thiere in den zwölf Cyclischen Zeichen ihres Kalenders, welche alle Tatarisch sind, und die man in folgender Stelle des Ulug Bey **) findet; wobei noch zu bemerken ist, daß er selbst die Sprache der Uighuren ترکی Turki, Türkisch nennt.

و منجمان خطاي و ايغور شبانروز را يكبار
بدوازده قسم کنند و هريکرا چاغ کويند و
هر چاغي را ناميست بددين ترتيب (***)

*) Among the Iugures is the original and roote of the Turkish and Comanian languages — Rubriquis, bei Purchas Vol. III. pag. 22. — Bei Bergeron Cap. 28. pag. 58.

**) Epochae celebriores Chataiorum etc. ex traditione Ulug Beigi. ed. Joh. Gravius. Lond. 1650. 4to. — pag. 6.

***) Aber die Astronomen von Chathai und Ighur theilen Tag und Nacht zusammen genommen in zwölf Theile, von denen jeder Tschagh genannt wird. Jeder Tschagh hat nach folgender Ordnung seinen besonderen Namen.

اسامي جانها Namen des Tschagh.

تورکي Tütkisch. خطاي Chatthaisch.

موس كو Keskü. ژ She.

دش او Dth چيو Tschiu.

Leopard پارس Pars. يم Dem.

شااف طوشقان Tchausch. ماو Mau.

fan

Drache لوي Lui چن Tschén.

Schlange بيلان Silán صنر Ssés.

Pferd يوند Junad وو Wu.

Schaaf قوي Ekun وي Wi.

Affe پيچين Pitschin شن Shen.

Henne داقوق Daquock يوو Yóu.

Hund آيت It سو Su.

Schwein طنغون Tshun خاي Chai.

gus

Bei demselben Schriftsteller findet man auch die Namen der Uighurischen Monate, in denen die Zahlen ebenfalls ganz Tatarisch sind. *)

Erster Monat آرام آي Aram Ay.

Zweiter Monat ايكيندي آي Iskindi Ay.

Dritter Monat اوچونچ آي Utschüntsch Ay.

*) Ulug Beg. ed. Gravii pag. 87.

Vierter Monat	تورتونچ آي	Tortontsch A y.
Fünfter Monat	بیشنچ آي	Bischüntsch A y.
Sechster Monat	التنچ آي	Altüntsch A y.
Siebenter Monat	یتنچ آي	Jetüntsch A y.
Achter Monat	سکیزینچ آي	Sekisintsch A y.
Neunter Monat	طوقسنچ آي	Tchuckusüntsch A y.
Zehnter Monat	اونونچ آي	Ununtsch A y.
Elfter Monat	بیرینکرنچ آي	Biringismentsch A y.
Zwölfter Monat	چاقشاباط آي	Tschackschabath A y. *)

Noch deutlicher aber beweiset die Uebereinstimmung der Uigurischen Sprache mit der Tatarischen, daß hier folgende Wörterverzeichnis, welches ich im Jahre 1806 auf meiner Reise in Sibirien, zu Ust = Kamenogorsk, einer Russischen Festung am Irtysch, aus dem Munde eines Einwohners von Turfan, **) des

*) Auch im **أبین اکبری** A yin Akberi (Tom. I. pag. 277.) finden sich die Tgurischen Monate (**ماههای**) aber von Schreib- und Druckfehlern entstellt, und in verwirrter Ordnung. Der zwölfte Monat heißt dort **حقسابات** Hochsabath.

**) In Turfan wohnen Uiguren mit Bucharen vermischt. Die letzteren sprechen eine Sprache, welche eine vollkommene Mischung der Persischen mit der Tatarischen

dessen Muttersprache das Uigurische ist, aufgezeichnet habe. Zur Vergleichung steht das Tatarische, wie es in Ekasan قزان ziemlich rein gesprochen wird, dabei.

ist. Nach der im Jahre 1782 zu Peking erschienenen großen Karte des ganzen Chinesischen Reichs, welche auf Befehl des Kaisers Kian-lunn, nach den Beobachtungen der Jesuiten, die er in das Land der Dsunn'garen und in andere westliche Gegenden geschickt hatte, entworfen worden, liegt Tursan oder Utschi unter dem 25° 50' westlicher Länge von Peking und dem 43° nördlicher Breite, an einem kleinen Flusse ohne Namen, der sich im Sande verliert. Es ist eine bedeutende Stadt, und wegen der Zusammenkünfte der Tatarischen Fürsten berühmt, die daselbst jährlich mehrere Male gehalten werden. Die Gegend ist fruchtbar und angenehm, und wird von kleinen Flüssen und Bergen durchschnitten. Von Tursan bis Kutsche sind über siebenzig Deutsche Meilen nach Westen, und ihr Gebiet war sonst sehr bevölkert. Der Fürst desselben, Akimbeg, Chulik, stand bei dem Dsawazir, dem Beherrscher der Dsunn'garen, in besonderer Gunst. Dieser, als er von allen Seiten durch die Mandshuischen Truppen bedrängt wurde, rechnete auf die Treue des Chulik, und floh zu ihm nach Utschi. Allein sein pflichtvergessener Unterthan nahm ihn mit seiner ganzen Familie gefangen und lieferte ihn an die Mandshu aus. Obgleich sich der Verräther dadurch in ihre Gunst sehr festgesetzt hatte, so ward er doch bald darauf, weil er sich in den Angelegenheiten des Fürsten Chodsidschan verdächtig gemacht hatte, auf immer nach Peking geführt. An seine Stelle kam der Fürst Abdulla; allein die Einwohner konnten weder seinen Eigennuz, noch den des Mandshuischen Generals Sutschen ertragen, empör-

Deutsch.	Uigurisch.	Tatarisch in Kasan.
Himmel	Kuf	كوك Kuf.
Sonne	Kjen	كن Giun.
Stern	Julduß	يولدوس Julduß.

ten sich, und hieben alle Mandshuische und Chinesische Soldaten nieder, die sich in Turfan befanden. Diese Empörung ward nur dadurch gedämpft, daß der Oberbefehlshaber der Mandshuischen Truppen zu Ili, Namens Minschui, von daher heranrückte und alle Einwohner der Stadt vertilgte.

Jetzt hat Turfan eine beständige Besatzung von 200 Mann, welche die Aufsicht über die Aecker, Heerden und über das Münzgebäude der Krone haben. Die Stadt liegt südlich vom Schneegebirge Mus-tagh, und hat in Nordosten eine, so wie sie genannte, Poststation. Die Gegend von Baikerim belohnt den Fleiß ihrer Anbauer mit Ueberfluß und wird von Burutten bewohnt, die den zehnten Theil ihrer Ernte als Abgabe geben.

Im Jahre 1775 ward Uschi von neuem durch Dunsinn aufgebaut, und in sechs Hauptstadttheile getheilt. Von hier aus gehen die Kaiserlichen Befehle an alle benachbarte Fürsten, wie von Kaschghar, Järländ, Alfsu, Kutsche, Ingapur und Choten. Dieselben versammeln sich hier, um von da aus zum neuen Jahre, mit ihren Familien und mit Geschenken, an den Hof nach Peking zu reisen, wo sie dem Kaiser, zum Zeichen ihrer Unterwürfigkeit, persönlich Glück wünschen. Der hiesige Oberbefehlshaber hat die Pflicht, die ihm untergebenen Gegenden jährlich selbst zu bereisen und ihre Verwaltung zu untersuchen.

Im Frühlinge besucht er die in Westen wohnenden Burutten von Kaschghar und Järländ, im Herbst

Deutsch.	Uigurisch.	Tatarisch in Ekasan.
Mond	Uy	آي Uy.
Wolken	Bulut	بولوط Buluth.
Wind	Schamal	يل Jel.
Regen	Jangur	يغور Jamghur.
Schnee	Kar	قار Ekar.
Hagel	Mendür	دلو Dolu.
Donner	Kugurd	كو كرت Kugürt.
Bliz	Jaschilt	ياشبن Jaschin.
Tag	Kjun	كون Kün.
Nacht	Tjun	تون Tün.
Morgen	Erté	صباح Szabab.
Mittag	Tjusch	توش Tüsch.
Abend	Ufschan, fetsch	كبيجه Kizä.
Mitternacht	Tjun=jarim	ياريم تون Järym tün.
Jahr	Jill	يل Jil.

aber die Turguten von Charaschar und die Choschoten. Er untersucht dann ihre Lebensart, den Ackerbau, die Viehzucht, und ob alles seinen erwünschten Fortgang habe.

Zu Turfan ist unter andern ein Tempel mit einer großen Bildsäule des Guan, di oder Guan, mafa, da, chuann, di, des Schutzgottes der jetzigen Mandshuischen Dynastie, der bei den Mongolen Geshür, chan heißt. Ihm wird auf öffentliche Kosten jährlich dreimal ein großes Opfer gebracht und dreimal wird auf dem Schneegebirge Kus-tagh geopfert. — Aus mündlichen Nachrichten.

Deutsch.	Uigurisch.	Tatarisch in Kasan.
Monat	Ap	آپي Ap.
Feuer	Dt	اود Ud.
Rauch	Dütün	دوتون Dütün.
Gluth	Soch	قوز Çûs.
Luft	İß	هوا Hawá. <i>a. d.</i>
Wasser	Çu	صو Çu.
Erde	Jer	یر Jer.
Berg	Tagf	تاغ Tagh.
Steppe	Dala	دالا Dála جول Zul.
Weg	Jol	یول Jól.
Wald	Dsangul	اچاچلر Ağaçlar. (<i>Bäume</i>)
Baum	Tajatsch	اچاچ Ağaç.
Holz	Dbun	دوتون Udün.
Meer	Tingis	تنگیز Tingis. <i>Deniz</i>
See	Kol	کول Kúl. <i>tümen</i>
Fluß	Darja	دريا Darjá.
Quell	Bulaf	پلاق Bulac.
Brunnen	Chuduf	قدوق Çudûc.
Sand	Kum, kumat	قم Çum.
Stein	Tasch	تاش Tasch.
Gold	Altun	التون Altún.
Silber	Kumisch	كومش Kûmûsch.
Kupfer	Kişûlmisch	باقر Baçyr.
Messing	Zutsch	توچ Zudsch, tuus.

Deutsch.	Uigurisch.	Tatarisch in Kasan.
Zinn	Korgoschick.	ات قورغاش At dor- gäsch.
Eisen	Temir	تيمير Temir.
Stahl	Churtsch.	پولاد Pulad.
Mensch	Kjischiu	كشي Reschi Adam. <i>semit.</i>
Vater	Ata	اتا Ata.
Mutter	Ana	انا Ana.
Sohn	Dglu	اول اوغول Ogul ul.
Tochter	Kys	قنر Eqs.
Älterer Bru-	Ala	اغا Ugha.
der		
Jüngerer Bru-	Ini	اينو Ine inü.
der		
Ältere	Egitschi	ابا Aba.
Schwester.		
Jüngere	Esigni	سينكلي Eshngli.
Schwester.		
Mann	Ere	اير Ir.
Weib	Chotun	بيچه Chatun Witscha.
Kind	Balam	باله Balah.
Knabe	Balah, ogul balah	اير باله Ir balah.
Mädchen	Kys = balah, Hafia = ba- lah.	قنر باله Eqs = balah.

Deutsch.	Uigurisch.	Tatarisch in Ekasan.
Herr	Bai	باي Bay.
Knecht	Kul	قل Ekul.
Kopf	Basch	باش Basch.
Haar	Eschatsch	ساج Saj Esaj.
Bart	Esachal	سغال Esafal.
Auge	Kus	كون Kus.
Ohre	Kulif	قولاق Ekulack.
Nase	Burün	بورون Burün.
Mund	Ugſü	اغز Ughis.
Lippe	Lebi	ايرين Trin.
Zunge	Zill	تيل Til.
Wange	Jangak	پيت Pit.
Kinn	Urül	اياك Ujak.
Arm	Mjur	قول Efol.
Hand	Kol	قول Efol.
Brust	Kofſſy, kofrü	كوکسي Kufſſe کوکراک Kufraf.
Herz	Jurak	يوراک Jurak.
Rücken	Bel	امغا Uрга.
Füße	Put, ajak	اياق Ujak.
Haus	Ujum, Eu	اي U.
Wagen	Arabá	عربه Urbá.
Pferd	Alt	يلقي, اط Jálcy.
Dchse	Uguß, ui	اوكون Ufús.

Deutsch.	Uigurisch.	Tatarisch in Ekasan.
Ruh	Injät	اناک شخیر Inäk.
Haase	Toschan	قویان Ekujan.
Wolf	Buri	بورى Buri.
Bär	Kjif	آیو Ajü.
Hund	It	آیت It.

Abulghasi Bahadur Chan ابو الغازی بهادر خان sagt in seiner Geschichte der Türkischen Stämme, als er von den Uiguren spricht: اویغور نینک معنای یاپشتور تماک بولور قچان سوت اویوغاندیب صکره آیر لماس اویودی صنین یاپشتری تماک بولور „Die Bedeutung von Uigur ist besetzt oder zusammenhängend, denn wann die Milch sauer wird, so sondert sich daraus etwas zusammengekommenes ab, welches so genannt wird.“ *) Der Name dieses Volkes ist also Tatarisch. Auch im Türkischen haben sich noch bis jetzt die Zeitwörter یوغر تماغ joghurlamaß und یوغر تماغ joghurtmaß erhalten, die vom Zusammenlaufen der Milch gebraucht werden, und یوغور oder یغور Joghurd bedeutet dort und in anderen Dialecten, saure Milch, woraus Busbeck Jugurtha machte. Da die Uiguren eine von der Mogolischen verschiedene Sprache haben, so ist ihr Name bei

*) Diese Stelle fehlt in beiden Uebersetzungen des Abulghasi.

den Kalmücken ein Ausdruck geworden, um jeden anders sprechenden zu bezeichnen. Sie sagen z. B.: „Ich verstehe den Menschen nicht, es muß wohl ein Uigur seyn.“ — Abulghafi fährt nun fort:

انداغ اينتورلار كيم مغول يورتنده ايكي
 تاغ بولور اونرون كوئر كون توغوشوندىن كون
 باتشغه چه بي نهايت اولوغ تاغ ايرديلار
 برپسي آتي توقرا توبوزلوق برپسي اوسقونلوق
 تكرآم بو ايكي تاغ نينىك آراسنده مغول يورتي
 نينىك كون باتشده تغي برتاغ بار ايردي آتي قوت
 تاغ ديرلر بو اينتلغان تاغ لرنينىك آراسنده بر يردا
 اقاتورغان اون ساي بار تورور بر يردا توقور ساي
 بار تورور چاي اولوغ سولار قديم اويغور ايلي
 شول ساي لار نينىك آراسنده اولتورور ايردي
 تغي اون سايده اولتورغان لارغه اون اويغور
 ديرلر توقور سايده اولتورغان لارغه توقور اويغور
 ديرلر شهر و كنت و اكينلي خلق ايديلر يور
 يكرمى اوروق ايل ايرديلر بر كشي ني پاشاه
 کوتارپ آئينىك غرينه باقماس ايرديلر بو
 سبدين بوزولورغه كلديلر بر كون بار چاسي
 يغليب كنىكاشديلر بترلر ايكي بولوك خلق

من هر قايسى من بر كشي توره قىلاي هر كيم
 آنينكا اسونني قبول قىلماسا باشني اولتورسين
 و مالين الدورسين تدین تقي اون اويغور
 روقوندن منكوتاتي اتليغ كشي ني خان
 كوتارديلر ايل ايلتر لقب قويديلر توقوز اويغور
 روقوندن بر كشي كوتارديلر كوكلو *)
 لقب قويديلر بو ايكي سينكا اوغلان لارني
 يوزر يل غجه تورالايكا سورديلر آندين سونكا
 تقي بر اويغور بولدي اون اويغور غه هر
 كيم توره بولسا ايل ايلتر تيديلر توقوز اويغور
 غه هر كيم توراً بولسه كوكلو ايكيين
 تيديلر كوب يل لار تورالارنيكا آتين شونداغ
 ديرلار ايدي آندين صكره هر كيم توراً بولسه
 ايديقوت لقب ايتورلر ايديلر اوچ يوزر يل غه
 چالوشبو ايتولغان يورتنده تورديلر آندين صونكا
 بوزلديلر اولچه و اسير بولوب تورديلر بر
 نجه لاري يورتنده اولتوروب قالديلر و بر
 نجه سي ايرتيش سويونوك يغاسنه كلوب آنده

*) Beigeschriebene Variante كۆل اير كيني

قالديلر بر بولوکی بيش شهرينه ياريپ ايکين
 اکيب ولايتين ابادان قيلديلم و بر بولوکی يلقي
 قوي سغلاب بش باليق نينکا يغننده کوچوب
 قونوب بورديلر وينه بر بولوکی ايرتيش نیکا
 توغاينده هيچ مال سغلاماي باليق و قوندور
 و کيش و صوصار و تين اولاب اتين ييب و
 تيرمين کيار ايرديلر قماش ني عمرنده
 کورماس ايرديلر انالي اکر قزلارين قارغاسالر
 ايتورلار ايرديلر يلقي لي قوي لي کشيکه توشوب
 ايت ييب قمينر اجب باشنکه يمان کون
 توغوب يورکاي سن ديرلر ايمش لر
 چنکر خان زماننده باورچيق تيکان خلق
 قوت ايردي چنکر خان کشي يباريب باقنب
 يلده مال يماروم ايرديلر چنکر خان اتلانيب
 ماور النهر اوستنه کلکاندا باورچيق ايديقوت
 لشکري برلان کليب يولدا چنکر خان غه
 قوشولوب بخشى خدمت لار قلدي اويغور
 خلقددا ترکي تلي اوقوغان کشي لار کوپ
 بولوم ايردي دفتردارليق ني و ديوان حساب
 لارين يي بخشى بيلورلار ايردي چنکر خان نينکا

نیره لاری نیک نمانندا ماور النهردا و خراسان
 و عراق دا دیوان لاری و دفتر دارلار بار جالاری
 ایغور ایردی ختای نینکا یورت لاریندا هر
 چنکر خان نینکا اوغلان لاری دیوان و دفتر دار
 انی او یغور خلغیندین قویوب ایردی لار چنکر
 خان نینکا اونری نیک اوپریندا اولتورغان اوغلی
 اوکدای خان خراسان و مازنداران و کیلان
 نی او یغور کور کور تیکان کاتاشوروب
 ایردی اول یخشی حسابدان ایردی اوج تورت
 مینک مالین خیط قیلد بیلدا اوکدای خانغه
 بیارور ایردی *

„Im Lande der Mogul sollen sich zwei Berge
 „befinden, die sich vom Aufgange der Sonne bis zu ih=
 „rem Untergang erstrecken, und unendlich große Gebirge
 „sind. Der eine heißt Tuckra = tubusluck und der

*) Ich wage es, diese Stelle aus dem äußerst fehlerhaften
 Original, in dem nicht einmal eine gleichmäßige Ortho=
 graphie herrscht, so gut wie es mir bei einem gänzlichen
 Mangel an lexicographischen Hülfsmitteln möglich war, zu
 übersetzen. Für die Richtigkeit meiner Uebersetzung kann
 ich nicht überall stehen, weil das شکستن der Hand=
 schrift an manchen Orten ganz unerklärlich war.

„andere Ußkun Iuck Tigram. Zwischen diesen beiden
 „Gebirgen, dem Lande der Mogul in Westen ist noch ein
 „anderer Berg Namens Ekut = tagh. Zwischen diesen
 „zusammenhängenden Gebirgen, finden sich auf der einen
 „Seite zehn Flüsse *) und auf der anderen neun,
 „die alle sehr groß sind. Ehemals wohnte das Volk
 „der Uigur zwischen denselben. Diejenigen, welche an
 „den zehn Flüssen wohnten, wurden Dn = Uigur, und
 „die an den neun, Toctus = Uigur genannt. Sie
 „hatten Städte und Dörfer, trieben Ackerbau, und ob=
 „gleich hundert und zwanzig edle Familien **) unter
 „ihnen waren, so war doch niemand ihr König, oder
 „besonders angesehen. Daher geriethen sie auch bald
 „in Uneinigkeit. Als einstmals ein Theil derselben ver=
 „sammelt war, um sich zu berathschlagen, sagten sie:
 „Beide Haufen unseres Volkes können sich jeder einen
 „Richter ***) wählen, und wer seinen Worten wider=
 „strebt, der soll mit dem Tode bestraft werden und
 „Habe und Gut verlieren. Darauf erhoben die Dn =
 „Uigur aus ihrem Geschlechte den Edlen Mangutati

*) Im Original fast beständig, nach einer Dialekt-Verschie=
 denheit, ساي Ejan, für چاي tschaj.

**) اوروق Uruk, mit dem Türkischen طایفه Thaifa
 gleichbedeutend. Im Kasanisch, Tatarischen wird dies
 Wort اوروغ Urugh oder اورۇ Uruw (و Waw
 mit drei Punkten) geschrieben.

***) نوراً Tura.

„zum Chan, und gaben ihm den Namen Il=Iltar, die
 „Tockus=Uigur aber erwählten einen aus ihrem Ge-
 „schlechte, den sie Kuflū nannten. Die Nachkommen
 „beider verwalteten fast hundert Jahre lang das Rich-
 „teramt, und herrschten über die Uigur. Alle Richter
 „bei den On=Uigur hießen Il Iltar, die bei den
 „Tockus=Uigur aber Kuflū. Die Namen dieser
 „Richter dauerten viele Jahre lang, worauf sie endlich
 „unter einem vereinigt wurden, der den Beinamen Idiz-
 „kut erhielt. So lebten sie dreihundert Jahre *)
 „vereint in diesen Wohnplätzen, bis endlich eine große
 „Uneinigkeit unter ihnen entstand, worauf sie sich trenn-
 „ten, ein Theil gefangen ward, ein anderer im Lande
 „wohnen blieb, und noch ein anderer sich an den Fluß
 „Irtisch begab. Ein Haufe des letzteren wandte
 „sich nach der Stadt Bisch **) und trieb Ackerbau.
 „Ein anderer hielt Pferde und Schaaf in der Nach-
 „barschaft von Bisch=balick und lebte zerstreut. End-
 „lich, wieder ein anderer setzte sich unten am Irtisch
 „fest, und hatte keine Reichthümer noch Viehzucht, son-

*) In Mefferschmidts und in der Französischen Uebersetzung
 steht 3000, im Originale aber اوج يون d. i. dreihundert.

**) Hier im Texte شهر Bisch Scheher und wei-
 ter unten بش باليق Bisch balick, welches dasselbe
 bedeutet, Bisch balick war eine Stadt im Turkestan,
 deren Nasser eddin und Ulug Bei erwähnen.

„dern fing Fische, Biber, Zobel, Marder **) und Eich-
 „hörner. Das Fleisch aßen sie, die Felle aber brauch-
 „ten sie zur Kleidung, denn sie hatten nie einen gewirk-
 „ten Stoff gesehen. Die Mütter, wenn sie ihre Töchter
 „verheiratheten, sprachen: Wollte Gott, du mögest Pferde
 „und Schaafse halten, Fleisch essen und Hemden tra-
 „gen; ein Tuch um den Kopf winden und so gehen!“

„Zur Zeit des Tschingis = chan war Bawer-
 „tschick der Kut (Idikut) dieses Volkes. Tschin-
 „gis = chan berief ihn zu sich und forderte von ihm
 „Geld alle Jahre, und als er gegen Mawaral-
 „nahar zog, stieß Bawertschick = Idikut mit sei-
 „nem Heere zu ihm, und leistete gute Dienste. — Un-
 „ter dem Volke der Uigur sind viele Leute, welche die
 „Türkische Sprache lesen können, und als Schreiber
 „und Rechnungsführer in den Kanzleien gut zu brau-
 „chen sind. Zur Zeit der Urenkel des Tschingis =
 „chan, die in Mawaralnahar, Choroßan und
 „Tract regierten, waren ein Theil der Buch = und
 „Rechnungsführer I guren, so wie auch im Lande Cha-
 „tai; und bei allen Söhnen Tschingis = chans waren
 „die Buchhalter und Rechnungsführer aus dem Volke der
 „Uigur. Der vom Tschingis = chan als Nachfolger er-
 „wählte Sohn Dgodai = chan übergab dem Uigur Kor-
 „gos die Provinzen Choroßan, Masanderán und
 „Gilan. Er war ein guter Rechner, und schickte jähr-
 „lich drei bis vier tausende Geldes dem Dgodai = chan.“

**) صوصار Zuzár. Im Elasanisch, Tatarischen صوصار
 Zuzár.

Dies ist alles was wir beim Tatarischen Geschichtschreiber über die Uigur finden, allein die Chinesischen haben uns mehrere nicht unwichtige Nachrichten von diesem Volke gegeben, die hier folgen mögen.

Um die Zeit der Geburt Christi waren die Uigur nicht so weit nach Osten verbreitet, als jetzt, sondern wohnten südlich und nördlich von der Gebirgskette bei Tursan. Sie hießen damals bei den Chinesen Tsches-

sch i 師車 d. i. Wagenlenker oder Wagen-

führer, und standen unter zwei Königen, von denen einer der vordere, und der zweite der andere oder hintere König genannt wurde. Nach der Geschichte der Dynas-

tie Chan, 漢 herrschte jener in einer Stadt, die

am Flusse Giao 交 lag, und Giao = cho = tschenn

城河交 hieß. *) Sie war von Dschann =

an 安長 der Hauptstadt der Chan 8150

*) Giao = cho = tschenn bedeutet eigentlich Stadt an den vereinigten Flüssen. Sie kann, wie d'Anville sehr richtig bemerkt, nicht das heutige Tursan sein, welches nur

Ly *) entfernt; von da in Südosten waren 1807
Ly bis zum Sitz des Chinesischen Gouvernements, und

bis Yen-tschü 耆 焉 835 Ly. **) Uu-tu-

gu war die Residenz des anderen Königs; bis dahin hatte
man von Dschann-an 8950 Ly (298 D. Meilen).
In Südosten war der Sitz des Chinesischen Militair-
Gouvernements 1237 Ly (41 D. Meilen) entfernt.

Nach der Geographie der Dynastie Yuan, war
das Land der Tsché-schi, von der Zeit der Chan bis

auf die Wei 魏, also bis zur Mitte des sechsten

Jahrhunderts, beständig den Chinesen unterworfen.
Gegen Ende der Dynastie der letzten Wei nahmen die
Gao

an einem kleinen im Sande verfliegenden Bache liegt. Er
hält sie für Tenkabasch der orientalischen Geographen,
das er an der Vereinigung des Jerken darja mit dem
Choidu, in der Nähe des Sees Lop setzt.

*) Nach der damaligen Länge der Ly 里 oder des ge-

wöhnlichen Chinesischen Wegmaasses, 272 Deutsche Mei-
len. — Dschann-an ist das jetzige Ssi-an-fu, die
Hauptstadt der Provinz Schen-si.

**) Acht und zwanzig Deutsche Meilen.

Gao = tſchann 昌 高 die mit den Tſche =

ſchi gränzten, und zu demſelben Völkerſtamme gehörten,
ihr Land ein, und ſo blieb es abwechſelnd unter eigener
oder unter Chineſiſcher Nothmähigkeit, biß die Chui =

ſchu zur Zeit der Sunn 宋 in jenen Gegenden
mächtig wurden. Unter der Mongoliſchen Dynaſtie

Yuan hieß es das Land der 兒 兀 畏

oder 兒 吾 畏 U = u = el d. i.

Uigur, und unter den Minn 明 die dieſen

folgten und biß 1644 regierten, war es unter dem

Namen Tu = lu = fan 番 魯 土 oder

Turfan bekannt. Zu Anfange der Dynaſtie Tann

唐 unterwarf ſich dieſe die Gao = tſchann und

legte hier die Stadt Si = dscheu 州 西

an. Der Sitz des andern Königs der Tsché = schi war damals im Lande der westlichen Tu = kiue

厥突 oder Türken. Nachdem die Gao =

tischann unterworfen worden, schlug man dies Land zum Chinesischen Gebiete, von dessen Gränze vormals seine Hauptstadt 500 Ly entfernt gewesen war. — Nach einigen Nachrichten nennen die Einwohner von Turfan diese Stadt selbst Yaiur.

Aber auch östlicher, bis in die Gegend von Cha = mi

密哈 oder Chamil hin, wohnen Uigu =

ren, wie dies die hier folgende, in Auszug gebrachte Beschreibung dieses Landes, in der großen Chinesischen Reichsgeographie Tai = zinn = y = tunn = dshi *)

大 清 一 統 志 beweiset.

*) Dies merkwürdige Werk ward, auf Befehl des vorigen Chinesischen Kaisers Kien = lun, von mehreren Mitgliedern des Collegiums Chan = lin, unter der Direktion des Choschoi Zinn Wan Chun = dschao verfaßt, und erschien zu Peking im Jahre 1744 in 116 starken Hefen in groß Octavo. Es ist die ausführlichste und beste geographische Beschreibung von China, die wir besitzen, und enthält 496 General- und Specialkarten.

Cha = mi. Eine Fahne *) liegt von Gia = nü = guan 1600 Ly (96 D. Meilen) in Nordwesten. In Osten hat es das Sandmeer (die Wüste Gobi), in Westen die Esungar, in Südosten die steinigten Plätze in der Sandwüste bis nach Gua = dscheu und der Gegend des blauen Meeres (Chuchu = noor oder Koko = nor) zu. Nördlich davon ist der Himmelsberg Tians

shan 山天 bis an den Wachtposten Baris kuen. Weiter nördlich stößt es an die Sandwüste, die es von den Wohnplätzen der Chalsa trennt. Bis zur Hauptstadt (Pe = king) sind 7180 Ly (430 D. Meilen).

*) Fahne im Chinesischen 旗, Mandshuisch Gusa,

bedeutet eine Truppen-Division. Der große Mandshuisch-Chinesische Wörter Spiegel, der 1772 auf Befehl des Kaisers Kian-lunn zu Peking erschien, nennt diese Division, Fahne der Chui = dsu (Bucharen) von Chami, und giebt folgende Nachricht davon: Abdullah (Ebeidule) war das Haupt der Bucharen von Chami, und unterwarf sich im 36ten Jahre des Kian = chyn (1697) mit Aufrichtigkeit. Er lieferte den Sohn des Galdan, Namens Dsehten Baldshur, nebst dem Elzin, Tufzi und Chash'cha Gsebe, die er aufgefangen hatte, aus. Darauf ward dort eine Fahne errichtet, und er zum obersten Darchan des Dshakaks ernannt. Sein Enkel in der dritten Generation, Namens Jûkup, erhielt, weil er lange gedient hatte, den erblichen Rang als Wann (König) und regierte über die Großen von Cha = mi.

Diese Gegend ist das alte Land Y = gu = liu
(Yguriu) 盧 吾 伊, welches in Mor-
den von Dun = chuann, jenseits des großen Steinfels-

des (Zie) 磧 lag. Unter der Regierung des Kaisers

Minn = di, aus der Dynastie der letzten Chan, im
sechzehnten der Yunn = pinn genannten Jahre (73 nach
Chr. Geb.) führten die Chiunn = nu Krieg in Norden,
nahmen dies Land ein und errichteten daselbst das Gou-

vernement von Y = cho 禾 宜, wo sie fort-

dauernd ein Observationskorps im Lager stehen hat-
ten. Nachher blieb es unter der Botmäßigkeit der
Chiunn = nu.

Unter der Regierung der Schün = di (aus dersel-
ben Dynastie), im sechsten der Jahre Yunn = gian
(131 nach Chr. Geb.) ward befohlen bei Y = gu, dem
alten Lande der Gao = gü, ein Lager zu errichten, und
in demselben ein Kriegsbefehlshaber ernannt.

Die Wei (von 219 bis 265 nach Chr. Geb.) leg-
ten hier Y = gu = chian *) an.

*) Chian 縣 bedeutet eine Stadt vom dritten Range.

Unter den Dsin 晉 (von 265 bis 420 nach

Ehr. Geb.) war hier das Gouvernement von Y = gu. Alle diese Gegenden lagen nördlich von Dun = chuann und waren noch nicht lange bekannt. *)

Unter der Dynastie Sui 隋 im sechsten

der Jahre Da = nie, (610 nach Ehr. Geb.) ward hier wiederum ein Gouvernement von Y = gu errichtet, allein die Chinesen zogen bald ihre Truppen weg und überließen es den Türken (Tu = kiu).

Unter den Tann im vierten der Jahre Dshen = guan (630 nach Ehr. Geb.) wurde es mit in die Gränze gezogen und daselbst die Stadt Ssi = y = dsheu

州伊西 angelegt, die zwei Jahre dar-

auf bloß Y = dsheu genannt ward. — Im ersten der Jahre Kian = huan (768 n. Ehr. Geb.) ward sie wieder Y = dsheu genannt, und geboth über drei Städte

*) Das Y = gu der Wei und Dsin, lag nördlich von Ssi = dsheu in dem jetzigen Kriegs-Gouvernement An = si

西安

, wenn man nach Chami reiset vor den

großen Steinplätzen. Es ist nicht mit dem Y = gu der Chan einerlei.

vom dritten Range (Chian), nämlich Y = gu, Na = dshi und Shou = yuan.

Zur Zeit der U = dai (von 906 bis 960 nach Chr. Geb.) führte sie den Ehrennamen. Chu = liu = zie.

積盧胡 *).

Nach der Chinesisch verfaßten Geschichte der Mongolischen Dynastie Yuan, unterwarfen sich, im vierten Jahre der Regierung des Tschingis = chan (1209 n. Chr. Geb.) die Uei = u = el (Uigur) demselben. Dies bestätigen auch die großen Annalen des Chinesischen Reichs, die den Titel Tunn = gián = gann = mu führen, indem sie unter dem zweiten der Sia = binn

定嘉 genannten Jahre (1209) sagen: „Im

*) In den Nachrichten von den ausländischen Reichen, welche der Geschichte der Sung beigelegt sind, heißt es: In Y = dshen regierten Befehlshaber aus der Familie Tschien

陳, deren Vorfahren sich im zweiten der Jahre Kai =

yuan (713 nach Chr. Geb.) dieser Stadt bemächtigten. Sie hatten dieselbe zehn Generationen hindurch inne, und wurden von den Tann durch kaiserliche Mandate bestätigt. — Nachher ward ihr Land von den Chhi = che

紇回 eingenommen.

„Winter, im zwölften Monate, unterwarf sich
„das Reich der Uei = u = el den Munn'gu,“ und
„in der Anmerkung fügt es hinzu: „Das Reich Uei =
„u = el war, zu den Zeiten der Dynastie Tann,
„das Reich der Gao = tschann“ *) — Die im
Jahre 1648 in Mandshuischer Sprache herausgegebene
Geschichte der Yuan erzählt folgenden Vorfall. **)

*) Im Texte, nach meiner Edition, Sui-bian. Vol. XVIII.
pag. 4 verso. Und in der Mandshuischen Uebersetzung,
Sui-bian Vol. XVIII. pag. 6 verso und 7 recto. —
„Tuori dshurgan bia de, Uei-u-el Gurun,
„Munn'gu Gurun de dachacha.“ — Uei-u-el
Gurun, Tann Gurun ni fon ni Gao-tschann Gurun inu.

**) Herr L. Langlès in Paris, der in seiner Abhandlung
über ein Latein, Chinesisch, Mandshuisches Wörterbuch (im
fünften Bande der Notices et extraits Seite 584), von
der Einführung der Uigurischen Schrift bei den Mongolen
spricht, läßt sich in der Note ¹⁾, (in welcher die hier mit
Capitalchrift gesetzten Worte auch in Mandshuischer vorhan-
den sind, wie sie weiter unten vorkommen werden) folgen-
dermaßen vernehmen: „j'ajouterai d'après le TONG-KIEN -
„KANG-MOU, qu'en 1204, Temoutchyn ayant défait et
„tué Tayanghân. [TÂYÂNĖK KHÂN] تايانك خان
„chargea le favori de ce prince Tatar, nommé TATA-
„TONG-OU, d'enseigner à ses frères et à ses fils les lettres
„OUËOUR c'est-a-dire, Oïghour. Voyez aussi l'hi-
„stoire générale de la Chine, par Mailla, t. IX. p. 39
„et 40.“ —

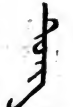
Ueber diese merkwürdige Stelle sey es erlaubt
einige Bemerkungen zu machen, die uns Herrn Langlès
litterarischen Charakter aus seinem wahren Ge-

Der Beherrscher der Naiman Tay = hann = chan schätzte besonders einen Mann aus dem Lande der By = u, Namens Tata = tunn = o, und hatte ihm ein goldenes Siegel und die Aufsicht über die Proviantmagaz

sichtspunkt zeigen. Das Voyez aussi läßt sich nicht anders auslegen, als daß diejenigen, welche nicht Mandshuisch verstehen, oder nicht den Zutritt zu dem Mandshuischen Tunn = giän = gann = mu, auf der Kaiserlichen Bibliothek zu Paris haben, diese Stelle allenfalls in Mailla's histoire générale de la Chine, nachschlagen können. Was wird man aber sagen, wenn ich der gelehrten Welt versichere, daß diese nur in der letzteren zu finden ist, aber nicht im Mandshuischen Tunn = giän = gann = mu, aus dem die histoire générale des P. Mailla, angeblich übersetzt seyn soll; was aber nicht der Fall ist, indem dies Werk für nichts anderes gelten kann, als für einen schlechten und mageren Auszug des Originals, in welchen der Verfasser und der Herausgeber Stellen aus anderen Werken eingestickt haben. Gerade die Stelle, welche Herr Langlès citirt, steht eben so wenig, als der Name Tata = tunn = o, im Original, und ist vom P. Mailla aus der Mandshuisch geschriebenen Geschichte der Yuan, die 1648 erschien, gezogen. Herr Langlès, der sich das Ansehen geben wollte, als habe er dieselbe im Original, auf der Kaiserlichen Bibliothek, nachgeschlagen, durchspickte sie, um seinen Lesern recht Sand in die Augen zu streuen, mit Mandshuischen Buchstaben, indem er die von Mailla, nach der Französischen Aussprache gegebenen Eigennamen, in solche umschreibt. Verleitet durch dessen Schreibart Tang-kien-kang-mou, schreibt er den Titel der Annalen im Mandshuischen auch

zine gegeben. — Nachdem Taidsu Temudschin *) das Reich der Naiman zerstört hatte, verbarg dieser Tas

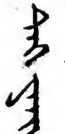
Chinesisch.

	Tong	} da er doch heißen muß:		Tunn 通 Tunn
	tien			gidn 鑑 gidn
	tang			gann 網 gann
	mu			mu 目 mu.

Denselben Fehler wiederholt er Seite 589 in der Note 2). —

Ferner, den Namen des Beherrschers der Naiman Tay : yang : chan, den er, weil er das Persische

تایانک خان Ta : yang : chan unrichtig buchstabirte, Tāyānēl : chan ausgesprochen haben will, schreibt er auch so mit Mandshuischen Buchstaben

	Tayane?	} obgleich er in dem Originale		Tai	} geschrie- ben steht.
	chan			yann	
				chan	

*) Taidsu Temudschin bedeutet der Stammvater Temudschin, welcher der Name des Tschingis : chan war, ehe er diesen letzten Titel annahm.

ta = tunn = o dieß goldene Siegel in seinen Kleidern und suchte damit zu entfliehen. Allein einige Soldaten aus

Den Namen Tata, tunn, o, der sich im Original gar nicht findet, und den er ebenfalls in Mandshuischen Buchstaben zu geben für nöthig erachtete, schreibt er, nach Mailla's falscher Aussprache

	Tata	} da er doch in der Geschichte der Yuan, aus der Mailla schöpfte,		Tata	} heißt.
	tongu			tunn	

Am merkwürdigsten ist der vierte Fehler. Mailla fand in den Annalen und in der genannten Mandshuischen Geschichte der Yuan, den Namen der Uigur, nach Art der Chinesen, die kein r haben, Uei uel geschrieben, und substituirt r für l, indem er, obgleich fehlerhaft, Oueour schrieb. Herr Langlès ging auch in diese Falle, und schrieb ohne Bedenken dies à la française gekleidete Wort, in Mandshuische Buchstaben folgendermaßen um:

	} Uei		} wie im Mandshuischen Original steht.	
				u
				el

dem Heere des Laidsu Temudschin ergriffen ihn und brachten ihn zu ihrem Herrn, der zu ihm sagte: Gehö-

Dieser letzte Verstoß, ist um desto unverzeihlicher, da Herr Langlès, aus dem vom P. Kaur in Peking ihm zugesandten Syllabar der Mandshuisch, Chinesischen Grammatik Zinn; ven; li; münn, hätte ersehen müssen, daß im Mandshuischen niemals ein u dem e folgen darf, sondern, daß dann entweder die Sylben getrennt werden, oder für das u ein o gesetzt wird, wie dies die IX. Classe des Mandshuischen Syllabars lehrt; und Herr Langlès selbst in dem Alphabet Mantchou, welches dem Wörterbuche des P. Amiot vorangeschickt ist, Tom. I. pag. XXXVII, bemerkt. Ueberhaupt scheint es, daß dieser Herr nicht im Stande sei, irgend ein Mandshuisches Wort, ohne es von anderer Hand vor sich zu haben, richtig schreiben zu können; denn in der vorher angezogenen Abhandlung im fünften Band der Notices et extraits, macht er noch folgende Fehler und schreibt:

S. 531 Nota *)  uischu für  udshu, Kopf.

S. 590 — Tachai für Dachai.

S. 591 Nota *)  Mulden für  Mulden.

S. 597 — Deptelin für Deptelin, Heft eines Buchs u. s. w.

In meinen Lettres sur la langue et sur la littérature Mandshoue, die wahrscheinlich noch in diesem Jahre die Presse verlassen, werde ich Gelegenheit haben zu beweisen, wie wenig Herr Langlès in die Mandshuische Sprache

ren nicht mir die Orte, das Land und die Unterthanen des Tay = nann = chan, warum bist du also mit dem Sie-

eingedrungen ist, und wie sehr seine Uebersetzungen aus derselben den Sinn des Originals verfehlen.

Schließlich bemerke ich noch, daß er die Bezwingung der Kaiman durch Tschingis, chan in das Jahr 1204 n. Chr. setzt, welches wahrscheinlich ein Schreib- oder Druckfehler für 1206 ist. Damit ich indeffen beweise, daß vom Tata, tunn, o und der Uigurischen Schrift und Sprache, unter diesem Jahre und bei dieser Gelegenheit, gar nichts im Tunn, gian, gann, mu. stehe, lasse ich die, auf Tschingis, chan und seinen Sieg über Tai, nann, chan Bezug habende Stelle, aus diesem Werke Deutsch und Mandshuisch hier folgen, die auch schon darum Interesse haben muß, weil sie uns einige Nachrichten über die Geschichte Temudshen's giebt.

Tunn - gian - gann - mu. Sui - bian. Vol. XVII. pag. 92 verso und 93 recto und verso. —

Im zweiten der 禧開 Kai, chi genannten Jahre (1206 n. Chr. Geb.)

Ki, u, ven im Reiche der Munn'gu ward am Flusse Ba, nan (Onon) zum Chan erhoben.

Der Stammvater des Temudshen war ein Bodantschar genannter Mann. Seine Mutter Alun'gua hatte zwei Söhne geboren und lebte als Wittve. Mehrere Nächte hinter einander umstrahlte ihren Bauch ein heller Glanz und sie gebahr einen dritten Sohn, und dieser ihr jüngster war Bodantschar. In den folgenden Zeiten vermehrten sich seine Söhne und Enkel sehr stark, jeder derselben hatte seine eigene Horde und sie wohnten im Norden der U, chuan (d. i. in der Gegend des Sees Dalai,

gel entwichen? — Tata: tunn: o antwortete: „Mir war es anvertraut, um es bis an meinen Tod zu be-

und nördlich von den jetzigen Weideplätzen des Mongolischen Stammes Kortschin) und gränzten mit Ueilo und Raiman, alte Städte der neun Geschlechter der Chui:chu, und mit dem Cho:lin genannten Orte. Im Laufe der Zeiten wurden sie den Liao und dem goldenen Reiche zinsbar, und waren sämtlich den Dadsche unterworfen. Bis auf Jeshugai, der alle Horden vereinigte; wodurch seine Macht sich so sehr hob, daß er die Horde der Tatar angriff und das Oberhaupt derselben, Namens Temudshen, gefangen nahm. Als er darauf in seine Lagerstätte am Gebirge Dier:li:ven:pan:to zurückkehrte, ward ihm ein Sohn geboren, dem er deshalb den Namen Temudshen beilegte. Als Jeshugai gestorben und Temudshen noch in jungen Jahren war, begaben sich die mehrsten Familien seiner Horde unter den Schutz der Horde Taitshot. Die Taitshot vereinigten die Männer von sieben Horden und brachten in allen dreißigtausend zusammen, um damit Ueberfälle zu machen. Allein Temudshen und seine Mutter Jüei:luon zogen die Ueberbleibsel ihrer Horde zusammen und bildeten das mit dreizehn Fahnen, mit welchen sie jene heftig angriffen. Erst nachdem er die Taitshot und die übrigen geschlagen, hatte er etwas Ruhe. Damals waren die Wohnplätze der Taitshot ausgebreitet und ihr Volk zahlreich, aber es lebte ohne Gesetze; darauf sagten alle untereinander: „Temudshen zieht den Leuten unsere Kleider an, „und läßt andere auf unseren Pferden reiten, er ist unser „wahrer Herr.“ Und da sich ihm viele freiwillig unterwarfen, so ward seitdem die Horde der Taitshot sehr schwach. Nicht lange nachher hatte sich die Horde der Tatar gegen das goldene Reich empört. Temu-

wahren, darum wollte ich es seinem alten Herrn wieder einhändigen.“ Darauf sagte Laidsu Temudshin: „Du bist ein rechtschaffener und braver Mann;“ — und erkundigte sich nachher, wozu das Siegel gebraucht würde. — Tata = tunn = o antwortete: Um die Magas

dschen rückte deshalb mit einem Heere vom Flusse Ba : nan heran, vereinigte sich mit dem Heere des goldenen Reichs, und gemeinschaftlich mit diesem vernichtete er sie. Wegen dieses Verdienstes ward Temudshen zum Mandarin, mit dem Titel: Tschas : u : tu : lu, erhoben, der dem Range nach, den Chinesischen Mandarin, die Tschao : tao : schi heißen, gleichkommt. Temudshen war viel mächtiger als die Horde der Raiman und stand wegen seiner Thaten in großem Ansehn. Die Raiman herrschten mit großer Strenge und erregten dadurch Unzufriedenheit. Temudshen versammelte also alle ihm unterworfenen Horden, am Bache Tii : me : gai und berathschlugte wie man die Raiman bestrafen könne. Tai : hann : chan, der Herrscher der Raiman, schlug sein Lager am Gebirge Chann : hai (unter dem 119° D. L. und dem 47° N. Br.) auf, und da er alle Horden der Wei : li : li (Westrit) mit sich vereinigt hatte, so war seine Macht sehr überwiegend. Allein Temudshen griff ihn mit vielem Muth an, und Tai : hann : chan fiel todt in seine Hände. Dadurch wurden alle Horden in Furcht gesetzt und Temudshen begründete seine Macht noch mehr. Im folgenden Jahre bekriegte er das Reich der westlichen Chia, zerstörte das kleine Schloß Ligili, rückte bis über die Stadt Lokü vor, und kehrte mit sehr großer Beute zurück. Nach diesen glücklichen Unternehmungen versammelte er in großer Anzahl die Häupter aller Horden an den Quellen des Flusses Ba : nan (Onon), ließ eine weiße Fahne mit neun

zine und Proviantvorräthe zu eröffnen, rechtlichen Männern Aufträge zu geben, und um alle Angelegenheiten

Säumen *) errichten, und erhob sich selbst zum Zinn'gis, lo, chan. Früher hatte Uei, vann, der Beherrscher des goldenen Reichs, den Yundsi abgeschickt, um den Tribut des Temudshen zu Dsinnsdshen in Empfang zu nehmen. Yundsi erstaunte über die neue Gestaltung der Dinge, kehrte zum Beherrscher des goldenen Reichs zurück, und bat ihm (dem Temudshen) auflauern und ihn umbringen zu lassen; allein der Beherrscher des goldenen Reichs willigte nicht ein, und Temudshen, der davon hörte, warf einen Haß auf ihn.

Die Munn'gu zerstörten die Horde der Naiman.

MUNN'OU GURUN NI KI-U-UEN TEMUDSHEN, VA-NAN-CHO BIRA DE, CHAN SEME TUKIECHE.

Temudshen ni onn'golo Bodantschar gebuchenn'ge nialma biche. Eme Alun-gua, dshuo dsüi udsifi ann'gashilafi bishire de, dobori amgacha dari, genn'gien elden chefeli de eldesi, geli ilazi dsüi bo ban-

*) Im Mandshuischen Ujun girdan, neun Säume. Dies sagt auch Mirchond: و حکم کرن تا طوقی سفید نه پایه منصوب ساختند und er befahl, daß man eine weiße Fahne von neun Rändern errichtete. Herr Langlès, der nicht wußte was پایه payeh bedeutet, verwechselte es mit پای pay, Fuß, und übersehte, obgleich dies Wort im Persischen nie ein Längenmaß bezeichnet, weil er an das Französische pied dachte, neun Fuß, statt neun Ränder oder Säume. (Notices et extraits. Tom. V. pag. 201.)

genau und deutlich abzumachen. — Taibsu Temudshin lobte darauf den Tata = tunn = o, nahm ihn in sein
Ges

dsicha. Bodantschar ut'chai fiann'gu dsüi inu. Amala dshufse omoshi ambula fulsefi, meni meni aiman ofi, U - chuan ni amargi de teche. Uei-lo, Nai-man, ujun chalai Chui-chu i fe choton; Cho-lin fsere bade udshen atschachabi. Dshalan chalamo Liao Gurun, Aishin Gurun de Alban buche godsimo, gemu Da-dshe Gurun ni charann'ga biche. Ye-fsu-gai de ishindsifi, geren aiman bo kamzimo ucherilefi, choron ele etuchun amba ofi, Tatar aiman bo afafi, terei aiman ni da Temudshen bo bachafi, bederefi Diei-li-ven-pan-to-schan-alin de tatacha de, dsui bandsire dshakade, ut'chai Temudshen fseme gebuleche. Je-fsu-gai aku ocho mann'gi, Temudshen fse adsighan ofi, terei aiman ni geren gemu mukun ni nialma Taitschot aiman de dayanacha. Taitschot nadan aiman bo atschabufi, ucheri ilan tumen nialma bo gaifi afandsicha mann'gi. Temudshen ini eme Yüei-luon ni emgi ini aiman ni nialma bo gaifi, dshuan ilan bakfsan bandsibufi, ambaramo afafi, Taitschot fse gidabure dshakade, teni madsige elche ocho. Tere fonde Taitschot i aiman, ba ontscho, irgen geren godsimo, safun chergin aku ofi, terei fedshergi urfse chebeschemo chendumo: Temudshen beyei etuku bo nialma de etubumbi, beyei morin bo nialma de yalubumbi, yargian ni mussei edshen gai fsefi; wazichiamo dachara dshakade, Taitschot i aiman erezi ebereke. Guidachaku Tatar aiman, Aishin gurun zi ubaschacha mann'gi. Temudshen Va-nan-cho bira zi tschoucha gaifi, Aishin Gurun ni tschouchai emgi atschafi, uchei mukiebuche. Ere gunn de Temu-

Gefolge auf und beauftragte ihn, von der Zeit an, allen Befehlen das Siegel beizudrucken. — Taidsu Temudshin sagte ferner: kennst du die Schrift und die Gesetze deines Vaterlandes? Tata-tunn-o antwortete, daß er sie aufs genaueste kenne, worauf ihm Taidsu Temudshin befahl, alle Taidsi (Fürsten) und Vann

dshen bo, Tscha-u-tu-lu chafan obucha. Dulimbai gurun ni Dshoo-too-schi chafan ni adali. Temudshen, Nai-man ni aiman bo etenn'gi etuchun lseme, weilerenn'ge umeshi ginn'gun bizibo, Nai-man ni aiman elemann'ga gedsuremo nun'nemo osi, Temudshen ini charann'ga aiman bo, Tiei-megai-tschuan ni bade ambaramo ilsabusi, Nai-man bo dailara bo chebescheche. Nai-man ni Tai-yannchan, Chann-chai-schan alin deinnilifi, Mieili-ki i geren aiman ni emgi atschara dshakade, tschouchai chufsun ambula etuchun biche. Temudshen tereī baru ambaramo afasi, Tai-yannchan bo dshafasi wacha. Geren aiman gemu burgicha. Temudshen ele edenn'gi ocho. Dshai ania, wargi Chia gurun bo dailasi, Li-gi-li schanzin bo efulefi, Lo-fsütschenn choton bo dulefi, ambaramo rapzilasi bedereche. Ede ishindhifi geren aiman ni data bo, Vannan-cho birai fsekien de ambaramo isabusi, uyun girdan ni schann'gian tu ilibusi, ini beye bo Zingifsko-cha lsemetukieche. Neneme Aishin gurun ni edshen, Uei-vann, Yun-dsi bo takurafi, Dsinn-dsheu de Temudshen ni alban bo gaimo unn'giche de, Yun-dsi tereī banin zira bo ferguofi, bederefi Aishin Gurun ni edshen de, fiktū baifi waki lseme bacha, Aishin Gurun ni edshen ochaku biche. Temudshen donzifi lseyeche.

(Prinzen vom Geblüt) in der Schrift, Sprache und den Gesezen des Landes Vei-u zu unterrichten. *)

Das Tai-zinn-y-tunn-dshi fährt nun fort:
Zu Ende der Dynastie Yuan, ward ein Prinz vom Geblüte, Namens Nacholi (Nachori?) zum Kriegs-

*) Im Original Vol. I. pag. 28. — Dade Naiman Gurun ni Tay-yann-chan, Vei-u Gurun ni Tata-tunn-o gebuchenn'ge nialma bo kundulemo ssefu obuſi, aishin ni doron bo dshafabuſi, ulin dsheku bo afabucha bichebi. Taidſu Temudshin Naiman Gurun bo mukiebuche mann'ga; Tata-tunn-o aishin ni doron bo cheſelieſi burlamo genere bo, Taidſu Temudshin ni tſchouchai nialma dshafacha. Taidſu Temudshin Tata-tunn-o i baru chendumo: Tay-yann-chan ni ba, na, nialma, irgen gemu minde ochobi kai? Si doron gamamo abſhi genemo? Tata-tunn-o dshabumo: Moni afacha, babo butſchetele tuakiamo ere doron bo ſe edſhen bo baiſi buki ſſembi. Taidſu Temudshin chendumo: Si tondo chiooſchunn'ga nialma kai ſſeſi. Geli fondſimo ere doron bo ai de baitalambi. Tata-tunn-o dshabumo: Ulin dsheku bo tuzibure doſhimbure, ſſain nialma de afabure, jaja ueile de gemu baitalamo akdun temgetu oburrenn'ge. Taidſu Temudshin ſſaiſſaſi Tata-tunn-o bo, ini aſſchan de bibuſi; terezi amaſhi jaja cheſe bit'che de doron gidamo ineku Tata-tunn-o de afabucha. Taidſu Temudshin chendumo: ſſini da gurun ni bit'che kooli bo ſſambiu? Tata-tunn-o ini dolo tebuche bo gemu tuzibuſi dſchabucha. Terezi Taidſu Temudshin ut'chai Tata-tunn-o de chenduſi: Taidſi geren Vann de Vei-u Gurun ni bit'che, giſun, cheſe bo tazibucha.

befehlshaber daselbst ernannt, und nachher durch seinen jüngern Bruder Anke = timur, der einen andern Titel erhielt, abgelöst.

Unter der Dynastie Minn im zweiten der Yunn = so genannten Jahre (1404 nach Chr. Geb.), ward es mit in die Gränze gezogen und hatte einen Beherrscher, mit dem Titel Dshunn = schunn = vann, der ein goldenes Siegel führte. Zwei Jahre darauf wurde daselbst das Kriegs = Departement Chami = uei errichtet, und Machamacho zum General = Inspektor, so wie noch andere Beamte als Aufseher bestellt. Dshunn = schunn = vann starb und nach ihm regierte sein Sohn Toto. Im achten derselben Jahre (1410) ward Toto durch ein Kaiserliches Mandat bestätigt, sein jüngerer Bruder Mengli = timur zum Dshunn = y = vann ernannt und erhielt ein Pattschaft; beide beschützten vereint Cha = mi. Beide Könige entrichteten Tribut, und Cha = mi ward zur Hauptstadt der westlichen Gegenden, über welche alle Gesandtschaften aus denselben gehen mußten. Nachher blieb nur der Dshunn = schunn = vann einziger Beherrscher. *) — In diesem Lande wohnen drei verschiedene Stämme unter einander ge-

mischt, die Chui = chui (Bucharen)



*) Wenn hier die Eigennamen von den bei de Guignes (Vol. I. pag. 282) abweichen, so rührt dies daher, weil er nur die Geographie der Minn benutzen konnte, die hier gerade ziemlich fehlerhaft ist; so steht in derselben wirklich Kelie = timur für Mengli = timur u. s. w.

Uigur = el (Uigur) und Chara = chui (Cha = la = chui)

灰喇哈 ober schwarze Bucharen 2c. 2c.

Unter der jetzigen Mandshuischen Dynastie Tai = zinn, im fünf und dreißigsten Jahre des K'ann = ch'ing (1696), im neunten Monat, schickte das Oberhaupt der Bucharen von Cha = mi Darchan bek Abdulla eine Gesandtschaft an den Hof, die Kameele, Pferde und Säbel als Tribut brachte. Im folgenden Jahre, im ersten Monat, kam von demselben Abdulla Tunbe = Bek als Gesandter, der den Sohn des Kinchue = Galdan, Namens Dsehten Walschur, und andere seiner Offiziere auslieferte; weshalb ihn Se. Majestät der Kaiser Schenn = dsu = shin = chuann = di *) sehr lobte und mit Geschenken überhäufte.

In den Nachrichten von den westlichen Gegenden, die der Geschichte der Dynastie T'ann angehängt sind, wird erzählt, die Einwohner dieses Landes seien gut geritten und tapfer, und der Boden bringe überflüssige Lebensmittel hervor. Nach der Geographie der Minn wird es von drei Stämmen bewohnt, die zusammen in einer Stadt leben, und folgende sind: Chui = chui, oder Bucharen, Ta = dshe, oder Tataren, und Uigur = el oder Uigur. Ehemals war ein Unterschied der Kleidung bei ihnen verboten, aber im Essen und Trinken erlaubt.

*) Dies ist der Titel, den K'ann = ch'ing nach seinem Tode erhielt.

Dies ist das Historische und Geographische, was ich über die Uigur habe zusammenfinden können, und man sieht daraus deutlich, daß sie seit Christi Geburt in der Gegend von Turfan und Cha-mi gewohnt haben, und sich noch jetzt daselbst befinden, also weder der Hunnische Stamm Uigur, noch die Jughrier der Russen seyn können.

Besonders berühmt ist dies Volk durch seine Schrift, welche es mehreren benachbarten Nationen mittheilte, die sich derselben größtentheils noch bedienen. Folgende Untersuchungen über dieselbe, werden, wie ich glaube, nicht ohne Interesse seyn.

Von der Uigurischen Schrift und ihren Töchtern.

Ahmed ben Arabschah sagt in seiner Geschichte Timurs:

و اما الجغتاي فلهم قلم يسمي اويغور و
هو بالقلم الموغولي مشهور و عدته اربعة
عشر حرفا و سبب نقصانه و اختصاره في هذا
العددان حروف الحلق يكتبونها علي هيئة
واحدة وكذلك تلفظهم بها و مثل هذا
الحروف المتقاربة في المخرج مثل الباء و
مثل الغاء و مثل الراء و السين و الصاد و

مثل التاء و الدال و الطاء و بهذا الخط
يكتبون تواقعهم و مراسيهم و مناشيرهم و
مكاتيبهم و دفاترهم و محتابهم و تواريحهم
و اشعارهم و قصصهم و اخبارهم و سجلاتهم و
اسعارهم و جميع ما يتعلق بالامور الديوانية و
التور الجنكينر خانية و الباهر في هذا الخط
لايبور بينهم لانه مفتاح الرزق عندهم

„Die Dshagatai *) aber haben eine andere Art
„von Schrift, Namens Uigur, die als Schrift der
„Mongolen bekannt ist. Man zählt in derselben vier-
„zehn Consonanten, welche geringe und wenige Anzahl
„daher rührt, weil die Gaumenbuchstaben durch ein und
„dasselbe Zeichen ausgedrückt, und gleich ausgesprochen
„werden. Dasselbe findet auch bei den Consonanten statt,
„die ähnliche Aussprache haben, wie bei be und fe, bei
„se, fin und gad, und bei te, dal und tha. Mit

*) Die Dshagatai sind ein alt-tatarischer Stamm in Tur-
kestan, und wegen des reinen Dialekts berühmt, den sie
sprechen. Derselbe wird von vielen Tatarischen Völkern
als Schriftsprache gebraucht. — (S. meine Reise Th. I.
S. 287) Herr Langlès verwechselt die Dshagatai
mit den خطاي Chathai oder Chinesen!!! — Noti-
ces et extraits. Tom. V. pag. 587 Note 2).

„dieser verfassen sie ihre Diplome, Befehle, Patente, Verzeichnisse, Maaße, Jahrbücher, Gedichte, Geschichten, Erzählungen, öffentlichen Verhandlungen, die gesetzmäßigen Preise der Lebensmittel, und was auf ihre Landesgesetze Bezug hat, und die Gesetze des Dschingischän. Wer diese Schriftart versteht, geht bei ihnen nicht zu Grunde, denn sie ist der Schlüssel zum Gewinnste bei ihnen.“

Ahmed ben Arabschah's Bemerkung, daß die Uigurische Schrift nur vierzehn Consonanten hatte, ist ganz richtig, und wird von einem Mongolischen Werke über den Ursprung der Schrift *) bestätigt, welches berichtet, daß zuerst nur vierzehn Consonanten und drei Vocalzeichen gewesen wären. (S. die Kupfertafel No. VII.)

Mit diesen vierzehn Grundbuchstaben sind natürlich von jeder verschiedenen Nation, nach dem Bedürfniß ihrer Sprache, wenn sie die Uigurische Schrift annahm, Veränderungen vorgefallen, und man hat neue Zeichen dazu erfunden, wie bei den Mongolen und Mandshu.

Aus den Erzählungen der Mönche, die im Mittelalter die große Tatarei besuchten, wissen wir, daß dort und vorzüglich unter den Uiguren, das Nestorianische Christenthum, wahrscheinlich durch Syrische Missionaire, ausgebreitet war. Durch diese war auch das Sabäische

*) Brilwa Saadsha Bandida jän gargaksen Mong'gol Üssük, d. i. von der durch Sfaadsha, Bandida erfundenen Mongolischen Schreibkunst. Es erschien im Jahre 1730 und enthält 20 Blätter in Querfolio.

Alphabet dort in Gebrauch gesetzt worden, und aus diesem entstand das Uigurische; wie dies die Vergleichung beider, auf der gegenüber stehenden Tafel, deutlich bezeugt.

Schon oben haben wir gesehen, daß Dshingischan den Uiguren Tatátunn'o zum Sekretair hatte, und die Fürsten seines Hauses Unterricht in der Uigurischen Sprache und Schrift nehmen mußten. Da das Uigurische die Mutter der Tatarischen Sprache ist, so war dies sehr weise von ihm gehandelt, denn Mongolen hatte Dshingischan weder in Süden noch in Westen zu unterwerfen, wohl aber Tatarische Völker, nach deren Bezwingung er auch erst in den Stand gesetzt wurde, seine Eroberungen auszubreiten, und bis nach Persien vorzubringen. Denn es ist historisch bekannt, daß bei weitem der größte Theil seiner Krieger Tataren waren, die mit Mongolen gemischt, und von Mongolischen Heerführern angeführt wurden. Durch seine Züge nach Westen, wurde auch die Uigurische Schrift in Hochasien bekannt, und seine Nachfolger in Persien und im Ripdshack bedienten sich derselben als Hofschrift, und ließen sogar eine Seite ihrer Münzen Uigurisch und die andere Arabisch prägen.

So besitze ich Münzen, die von 1289 bis 1294 nach Chr. Geb. zu Tiflis geschlagen worden, als dort Wachtang der zweite als Vasall des Persischen Esultchan Argunchan herrschte. Auf der einen Seite haben sie eine Uigurische Aufschrift, auf der andern das Georgische Handzeichen Wachtangs und die Worte:

Vergleichung des Uigurischen und Ssabäischen Alphabets

S. 56

Vigur.	Ssabäisch		Vigur.	Ssabäisch		Vigur.	Ssabäisch	
1	1	n	1	1	l	7	7	s
1	7	na	7	7	la	7	7	sa
1	7	ni	7	7	li	7	7	si
1	7	no	7	7	lo	7	7	so
9	9	b	7	7	r	7	7	d
9	9	ba	7	7	ra	7	7	da
9	9	bi	7	7	ri	7	7	di
9	9	bo	7	7	ro	7	7	do
7	7	k	1	7	j	9	7	t
7	7	ka	1	7	ja	9	7	ta
7	7	ki	1	7	doi	9	7	ti
9	7	ko	7	7	jo	9	7	to
7	7	m	7	7	dsh	7	7	w
7	7	ma	7	7	dsha	7	7	na
7	7	mi	7	7	dshi			
7	7	mo	7	7	dho			

† Estrangelo

بسم الاب و الابن و روح القدس الله واحد

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, des einigen Gottes. Am Rande der Umschrift

geschlagen im Jahre سنة تسعين و ستمائة

690 (1291 n. Chr. Geb.). In der Mitte sieht man ein Kreuz in einem Zirkel. Auch von Mangu = chan habe ich ein Stück mit Uigurischer und Arabischer Aufschrift, und unter den Münzen der Dshingischaniden im Kipdschack finden sich viele, mit dem Namen der Chane Toktögu und Dshani = Beg, in Uigurischer Schrift, dahingegen die anderen Worte alle Arabisch sind. *)

In der kleinen Bucharei, in Kaschghar, Atku, Tursan und Chami, haben sich diese Buchstaben noch bis jetzt im Gebrauch erhalten, und es giebt auf einigen Bibliotheken Europa's Werke, die damit geschrieben sind. So muß sich z. B. in der Kaiserl. Französischen zu Paris, die Geschichte zwei und siebenzig berühmter Männer in Handschrift finden, die sonst in der Colbertschen Sammlung war, und in Dshagataischer Sprache mit Uigurischer Schrift verfaßt ist. Ein Fragment daraus mag zur Probe dienen. Ich habe versucht die Worte zu lesen und zu erklären. (Siehe auf der Kupfertafel No. VII.).

*) Auch in den von den Gemuesern in der Ekrym, mit den Tataren von Soldana (Sjudak) Cembalo u. s. w. abgeschlossenen Traktaten, wird die Sprache in der sie abgefaßt sind, lingua Uguresca genannt, welches ohne Zweifel das Uigurische ist.

Schrifteinführung bei den Mongolen.

Unter der Regierung des Tschingis = chan und seiner drei ersten Nachfolger Ogoda = chan, Guiguchan und Mönggü = chan, wurde nicht in Mongolischer Sprache geschrieben, sondern Uigurisch, d. i. Tatarisch. Auch waren die Zeiten damals zu unruhig und die Nation durch beständige Kriege verwildert, als daß daran zu denken gewesen wäre, Schrift und Cultur bei ihr einzuführen. Erst unter dem Stifter der Mongolisch = Chinesischen Dynastie Yuan, Namens Chubila = Kägen = chan (dem Kublai der Mohamedanischen und dem Yuan = schi = dsu der Chinesischen Geschichtschreiber, von 1259 bis 1294) ward der Grund dazu gelegt. Zwei Brüder dieses Kaisers, Namens Goodan und Donda, welche seine Truppen in China anführten, erinnerten sich an den Vorsatz ihres großen Vorfahren Tschingis = chan, die Buddha = Religion bei seinem Volke herrschend zu machen. Sie beschloßen daher, an den Ssaadsha = Vandida *), einen Enkel des, ehemals von Tschingis = chan zum Mongolischen Patriarchen ernannten, Oberpriesters Sott = nam = dsimon nach Lûbât zu schicken, und ihn schriftlich zu sich zu bescheiden. Diese Gesandtschaft bestand aus einem Truppencorps, welches der Prinz Donda selbst anführte, und der Hauptinhalt des kurzen aber sinnreichen Schreibens, welches sie überbrachte, war folgender: „Oberpriester Ssaadsha = Vandida, ge-

*) Vandida ist eine hohe geistliche Würde.

„denke deines hohen Alters, und wie du es durch Aus-
 „übung der Pflichten des Priesterthums ruhmwürdig
 „zur Wohlfahrt der Menschheit machen kannst! Wird
 „dein Gemüth nicht entzückt, wenn du unerwartet siehst,
 „wie unzählbare Völker deiner harren, und im Fall,
 „daß du nicht bereitwillig sey'st zu kommen, sich der
 „Unruhe hingeben? Alle Umstände laden dich ein, den
 „Entschluß zu fassen und zu uns zu eilen, folge daher
 „ihrem Drange.“ — Esadscha, durch diesen Antrag
 sehr erfreut, erinnerte sich dabei einer Prophezeiung sei-
 nes Großvaters Sottnamdsimon, *) deren Erfül-
 lung er auf die damalige Zeit bezog, und bereitete sich
 sogleich, nach dem Lande der Mongolen zu ziehen. Er
 machte sich auch mit einem zahlreichen geistlichen Ge-
 folge auf und langte glücklich in das Lager des Prin-
 zen Goodan, im Chinesischen Districte Liao = dsou,
 an, wo er aufs feierlichste empfangen ward. Bald dar-
 auf weihte er den genannten Prinzen, auf dessen aus-
 drückliches Verlangen, zum Priester seiner Religion ein,
 wodurch sie sehr verbreitet ward. Esadscha = Ban-
 dida blieb bis an sein Ende, sieben Jahre lang, Pa-
 triarch der Mongolischen Lamaiten. Zu seinen merkwür-
 digsten Unternehmungen gehört die Einrichtung der U-
 gurischen Schrift zum Gebrauch für die Mongolische

*) Er soll geweissagt haben, daß nach seinem Tode den
 Esadscha Bandida ein Fremdling aus Norden, mit
 einer Falkenmütze und Schweinskopfsähnlichen Stiefeln, zu
 sich fordern würde, um die Religion auszubreiten.

Sprache. Allein er hatte die Eitelkeit, nicht gestehen zu wollen, daß er seine neue Schriftart von der Uigurischen entlehnt hätte, sondern gab vor, er hätte sie selbst erfunden, und ihre Buchstaben, nach dem Vorbilde eines Korbholzes, von oben nach unten zu an einander gehängt. Ehe er aber ganz mit diesem Geschäfte fertig geworden war, starb er und ließ die neue Schrift unvollendet, hatte aber in derselben die 14 Uigurischen Consonanten beibehalten.

Sein Nachfolger im Oberpriesteramte, Namens Pakba, der sich bei der ersten Gemahlin des Kaisers Chubila-Zäzen-chan, einzuschmeicheln und sie zur Annahme der Lamaischen Religion zu bewegen gewußt, wie wohl der Kaiser sich anfänglich sehr dagegen erklärt hatte, erhielt bald darauf den Befehl, ein eigenes Alphabet für die Mongolische Sprache anzufertigen. Bei seinem Stolge würdigte er der Vorarbeit des Esaa-bsha Bandida keiner Aufmerksamkeit, und verwarf überhaupt den Uigurischen Schriftzug, sondern traf eine Auswahl unter den Buchstaben der Lûbâtischen Quadratschrift Esob, und suchte sie der Mongolischen Sprache anzupassen. Obgleich nun der Kaiser befahl, dieselbe überall einzuführen, so kam sie dennoch, wegen ihrer Unbequemlichkeit, fast gar nicht in Gebrauch. Ihre Grundbuchstaben sind folgende, und man sieht, daß sie sehr mit dem Bali in Siam überein kommt, und nur im Zuge vom Indischen und vom gewöhnlichen Lûbâtischen verschieden ist.

I. Consonanten.

1	2	3	4	5	6	7	8
ga	ka	ga	na	ta	pa	ca	ta
9	10	11	12	13	14	15	16
ta	na	ka	pa	ca	ta	na	ka
17	18	19	20	21	22		
ka	ga	na	ta	pa	ca		

II. Vocale.

1	2	3	4	5
a	aa	i	ii	u
6	7	8	9	10
u	uu	e	ee	o

III. S y l b e n.

ang	ad	an	ab
am	ar	al	asch

Die Chinesischen Annalen, welche den Titel: Tunn-giän-gann-mu führen, nennen diesen Oberpriester Paßpa, und erzählen folgendermaßen:

(Im fünften der Chiän-schun genannten Jahre, d. i. 1269 n. Chr.)

Im zweiten Monate ward im Reiche der Munn'gu eine neue Schrift gemacht und der Lama Paßpa aus den westlichen Gegenden erhielt dafür den Ehrentitel Da-bao-fa-vann.

Der Befehl dazu lautete also: „Unser Reich hat seinen Anfang in den nördlichen Gegenden genommen und wir bedienen uns im Schreiben der Chinesischen Schrift, oder der Buchstaben des Reiches lei-u, um unsere Muttersprache auszudrücken. Wir finden aber, daß die Liao und das goldene Reich, so wie alle entferntere Königreiche ihre eigene Schrift haben. Jetzt, bei der Vortrefflichkeit unseres Staats und dem Fortschreiten seiner Bildung ist es nöthig, daß wir eigene Buchstaben erhalten. Daher ist der Lehrer des Reichs Paßpa beauftragt worden, der ursprünglichen Munn'gu (Mongolen) neue Lettern zu bilden, die in allen Provinzen verbreitet worden sind. Sie sind zu allen Arten von Uebersetzungen eingerichtet, und dienen zur genauen Bezeichnung der Worte. Darum erhält nun Paßpa den Ehrentitel Da-bao-fa-

vann." — Dieser Buchstaben waren über tausend, und sie dienten vorzüglich um den Laut auszudrücken. *)

*) Tunn-giän-gann-mu. Sid-bian. Th. XXI. — Im Chinesischen pag. 35. — Im Mandshuischen pag. 71 u. 72. —

Dshuo bia de, Munn'gu Gurun itsche aracha bit'chei chergen bo yabubufi, wargi ba i Lama Pafspa de, Da-boo-fa-vann fsere tscholo nonn'gicha.

Chefsei bit'chei gfsun: Gurun boo amargi ba zi doro bo neifi, bit'chei chergen bo baitalara de, gemu Nikan chergen, Uei-u gurun ni chergen bo gaifi, Mussei Gurun ni gfsun bo chafumbucha. Liao Gurun, Aishin Gurun, dshai goroki ba i geren Gurun bo baitschazi, biremo gemu chergen bi. To schu i dafsan ulchien ni yendeche bime, bit'chei chergen kemuni eden odshoro dshakade, tschochomo Gurun ni fsesu Pafspa bo fukdsin Munn'gu i itsche chergen bandsibufi, geren dshugun de fselgie-mo yabubucha. Yaya chazin ni bitchei chergen bo ubaliambumo arara de, damu gfsun idsifs'chun odshoro baita bo chafumbure ozi wadsicha, dafsame Pafspa de Da-boo-fa-vann fsere tscholo bu fsече. — Terei chergen ucheri minn'gan funtschemo. Amba muru mudan bo atschabure bo da obuchabi.

Der P. Mailla hat in seiner sogenannten Uebersetzung des Tunn-giän-gann-mu, die Nachrichten dieses Werks, mit den aus der Mandshuischen Geschichte der Yuan vermischt, und schreibt, ich weiß nicht aus welchem Grunde, beständig Pafepa statt Pafspa oder

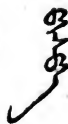
Die Mandshuisch geschriebene Geschichte der Yuan, nennt den Lama Paßba und enthält diesen Befehl mit anderen Worten. Sie fügt hinzu, daß seine Schrift aus einundvierzig Grundbuchstaben bestand, aus welchen Zusammensetzungen von zwei, drei, vier und fünf Buchstaben gebildet wurden. — Dies ist ein neuer Beweis, daß hier die von Paßba eingeführte Lütätische Quadratschrift Ssob gemeint sey, die für die Mongolische Sprache eingerichtet, aus 22 Consonanten, 10 Vocalen, 8 Endsylben und einem Anfangsstrich, also zusammen aus 41 Zeichen bestand, welche, wie die jetzigen Lütätischen Buchstaben zwei-, drei-, vier- und fünf-fach gruppiert wurden.

Jetzt erzählen die Mongolischen Nachrichten weiter. Der Nachfolger des Chubilā = Zāgen = chan, Namens Delsötā = chan, habe den Zordshi = Dsir *) einen Ver-

Paßba. Herr Langlès, der sich wieder das Ansehen geben wollte, als habe er das Original verglichen, setzt diese falsche Schreibart in Mandshuische Buchstaben um, und schreibt statt Mailla's Paßepa, da er den Unterschied des b und p nicht kennt,



Paßepa, obgleich im Original



Paßpa steht.

S. Notices et extraits. Tom. X. pag. 589. Nota *).

*) Zordshi ist ebenfalls eine hohe geistliche Würde.

Verwandten des Saa'sha = Bandida beauftragt, die Tübätischen Religionsbücher in's Mongolische zu übersetzen und sich dabei der von Pakba eingerichteten Quadratschrift zu bedienen. Zordshi Dsir bemühte sich vergeblich, diesem Befehle Folge zu leisten, weil jene Schrift gar nicht in Gebrauch gekommen war, und sich jedermann der Uigurischen bediente. Er suchte daher die von Saa'sha = Bandida für die Mongolen eingerichtete Schrift hervor und vermehrte sie nach Bedürfniß, so daß sie zur Uebersetzung des großen Tübätischen Werkes Bang'sha = Kakt'sha dienen konnte. Allein sah er sich genöthigt, noch viele Worte mit Tübätischen Buchstaben auszudrücken.

Der Mangel einer vollständigen Mongolischen Schrift dauerte bis auf Chaisun = Küllük (dem Dshenesek = chan der Mohammedanischen Schriftsteller, von 1307 bis 1311) fort, der selbst ein Gelehrter war, und auf dessen Antrieb und unter eigener Aufsicht Zordshi = Dsir die Buchstaben zur Vollkommenheit brachte. Dieser setzte die damals im Uigurischen noch fehlenden Vocale o, u, ö und ü hinzu, so wie auch die Consonanten scha, sa, dsi und pu, und die Zeichen für die durch n, p, k, m, l, r, t, i, u und ng geschlossenen Sylben. So daß nun ein weitläufiges und vollständiges Syllabar entstand, mit dem man alle Mongolischen Wörter vollkommen ausdrücken konnte. Als Zahlzeichen behielt er die Tübätischen bei, die von den Indischen abstammen.

Die hier beigelegte Tafel enthält nun alle verschiedene Grundzeichen, und die einfachen Sylben, aus wel-

chen die übrigen dieses großen Syllabars zusammen gesetzt sind, und mit denen man im Stande ist alles Uigurische oder Mongolisch geschriebene zu lesen. Sie sind in fünf Klassen getheilt. I. Jeder Buchstabe für sich allein vollständig. II. Zu Anfange stehend. III. In der Mitte. IV. Am Ende eines Wortes. V. Mit den sieben Vocalen, a, á, i, o, u, ö, ü, verbunden und zu Anfang stehend. (Siehe die große Tafel.)

Anmerkungen zur Mongolischen Buchstaben-tafel.

Die mit einem kleinen Kreuze bezeichneten Buchstaben dji, dsi und tshi sind Zwitter oder verdoppelte.

Beim Ga ist zu bemerken, daß es sehr stark in der Kehle ausgesprochen wird.

Das n verliert, wenn es nach a oder á zu stehen kommt, seinen Punkt, der nur dann gesetzt wird, wenn es sich zwischen andern ähnlichen Zügen auszeichnen soll. Ueberhaupt findet man in neuen Mongolischen Büchern, daß häufig die Punkte beim ch, ka und n weggelassen werden, ja es giebt viele Bücher ohne alle Punktirung der Buchstaben, die aber darum für den, welcher die Sprache versteht, nicht schwerer zu lesen sind. Man muß sich daher bei jedem Buche mit der Punktirungsart des Verfassers bekannt machen.

Da wo in der fünften Klasse Sylben fehlen, ist dieß ein Zeichen, daß dieselben in keinem Mongolischen Worte vorkommen.

⚙
3 Schließlich mag hier noch die Bemerkung folgen, daß das Wort Depter im Mongolischen, und Dep-te-

lin im Mandshuischen, welches Buch, volumen bedeutet, Chaldaischen Ursprungs ist; denn im Chaldaischen heißt ܠܬܬܪܐ Diphtherá, eine Schreibtafel, oder ein Rechnungsbuch; und im Arabischen und Persischen دفتر Dester, das Heft eines Buches, Diplom, Buch und Band. Im Griechischen ist Διφθέρα eine Haut, worauf man schreibt, Pergament. Das Persische Wort دفتردار Desterdár, Rechnungsführer, ist davon abgeleitet.

Schrifteinführung bei den Mandshu.

Die Mandshu *), deren Kaiser jetzt China

*) Das Vaterland der jetzigen Mandshuischen Nation ist die Gegend am Gebirge Solmin schanján alin, welches Chinesisch Tschannbeschan, d. i. das lange weiße Gebirge heißt, und unter dem 42° N. Breite und dem 11° 50' O. Länge von Peking liegt. Um's Jahr 1583 fing ihr Reich an sich zu bilden, und seit der Zeit hat sich ihnen die Mongolei und ganz China unterworfen. Die Mandshu theilen sich selbst in So: Mandshu, alte Mandshu, und Tsché: Mandshu oder neue Mandshu, dies sind die, welche sich später in Liao: dunn angesiedelt haben. Die ersten Horden, welche sich damals zur Nation verbanden, sind nach dem großen Mandshuisch: Chinesischen Wörterpiegel, Chan ni aracha nonn'gimo toktobucha Mandshu gilsun ni buleku bit'che, folgende: Esulbuchu, Aiman, Esargu, Giamuchu, Dshan, Wann: gia, Elmin, Dshakumu, Esalda, Esuan, Donn'go, Jarchu, Andarli: Aiman, Wedsi: Aiman, Ehur: cha, Warla, Fiu und Esachaltscha. Diese siebzehn Geschlechter unterwarfen sich dem ersten Mandshuischen

und den größten Theil des innern Asiens beherrschten, sind ein Volk, welches zum Tungusischen

Kaiser Tai:dsu, der bald darauf noch folgende Horden unter seine Botmäßigkeit brachte: Dshoogia, Marsdun, Dnn'golo, Antu:gualgia, Ehunече, Aisman, Tomocho, Dshann'gia, Barde, Dshaisidn, Dunn'gia, Olchon, Dunn, Dshuscheri, Nejen, Godocho, Esibe, Antschulaku, Chadaj, Dshann, Aliran, Cheschiche, Dmocho:boro, Feneche, Ehuifa, Ehué, Rambulu, Ssuifun, Minn:guta, Nimatscha, Urguschen, Muren, Dshakuta, Ula, Ufui, Jaran, Sirin, Eheskuren, Gunaka:kuren, Esachalian:ni, Aiman, das Volk, welches mit Hunden fährt, Noro, Esirachin, Jече, Gualtscha, Ufuri, Ehinn'lan, Ehun:tschun und Kuata. — Nachdem er alle diese unterworfen hatte, nahm er im Jahre 1616 den Kaisertitel an, und legte seinen Regierungsjahren den Ehrennamen Ab:tai:Fulin'n'ga (Chinesisch Tien:minn) d. i. vom Himmel begünstigt bei.

Der Stifter der Mandshuischen Nation war Aishin:Gioro, der zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts lebte. Nachdem derselbe die Jian:chala oder die drei Geschlechter, die in Uneinigkeit lebten, vereinigt hatte, ward er von ihnen zum Oberhaupt gewählt, und erhielt den Titel Gurun:ni:Beile, welcher so viel als Reichsfürst bedeutet. Darauf schlug er seine Residenz in der Stadt Odoli (43½° N. Breite und ungefähr 12° östlich von Peking) auf, die in der Ebne Dmochoi östlich vom langen weißen Gebirge lag. Er gab seinem Gebiete den

Chinesischen Ehrennamen Mandshu, 洲 滿

Stamm gehört, dessen verschiedene Horden sich erst vor etwa dreihundert Jahren, zur Nation gebildet

(Man,dsheu), der eine stark bevölkerte Gegend bedeutet. So erzählt die weiter unten angeführte Geschichte des Ursprungs und Fortgangs der acht Fahnen der Mandshuischen Nation.

Aishin,giro (Chinesisch Gin,gi,lo) erhielt nach seinem Tode den Titel: Chorokinn'ga Mafa (Chinesisch Yuan,dsu). Nach ihm herrschten bis auf Tai,dsu folgende Regenten über die Mandshu:

- 1) Deribuche Mafa Da Chuann'di, Chinesisch Tschao,dsu; yuan,chuann,di.
- 2) Zendeuche Mafa Toto Chuann'di, Chinesisch Chin,dsu; dschi,chuann,di.
- 3) Mukdembuche Mafa Goshinn'ga Chuann'di, Chinesisch Ginn,dsu; n,chuann,di.
- 4) Metuleche Mafa Chafumbucha Chuann'di, Chinesisch Chian,dsu; chiuan,chuann,di.

Herr Langlès macht in der dritten Ausgabe seines Alphabet Mantchou, bei Gelegenheit der alten Geschichte und des Ursprungs der Mandshu durch Aishin,giro, sehr lächerliche Fehler, indem er ihn mit seinem fünften Nachfolger Tai,dsu,dergi,chuann,di, der von 1583 bis 1626 regierte, verwechselte und diesem die Thaten jenes beilegte. Hierzu verleitete ihn die unglaublich falsche und sinnverfehlende Uebersetzung einer Stelle aus Kien,lunn's Lobgedicht auf die Stadt Mukden, (Eloge de la ville de Moukden, pag. 12 — 15) weil er nicht im Stande war das Original zu verstehen, das doch in seinen Händen ist und aus dem er den Anfang dieser Stelle, ohne ihn verstanden zu haben, höchst fehlerhaft, mit des P. Amiot elenden Uebersetzung (S. 12 u. 13) abdrucken ließ. — Zum Beweise dieser meiner Behauptung

haben. Ihr Stifter war Aishin-Gioro, dem vier Herrscher bis auf den ersten Mandshuischen Kais

tungen folgt diese berücktigte Stelle hier unten Mandshuisch mit einer genauen Verdeutschung. Ich muß dabei bemerken, daß Muksei Gurun, unser Reich, das Subject ist, von dem beständig gesprochen wird, daß aber Amiot den Aishin Gioro für das Subject nahm und fast beständig falsch interpunctirte. Daher kommt es, daß er immer das, was von dem Mandshuischen Reiche gesagt wird, als von ihm gethan, annimmt; worin ihm denn Herr Langlès treulich folgte. Noch muß ich bemerken, daß das zehnte der himmlische Vorsicht (Abkai fulinga) genannten Jahre, das 43ste Regierungsjahr des Kaisers Tai:dsu sei, und daß Amiot es für das zehnte des Aishin-Gioro hält, bloß weil er flüchtig übersezte und den Sinn des Originals nicht verstand. Auch war es Tai:dsu, der die Horden Yeche, Dshaisian, Chuifa und Fushi unterwarf, und nicht Aishin-Gioro, wie Amiot und mit ihm Herr Langlès meint. Hier folgt nun die Stelle aus dem Mukden ni fudshurun selbst.

Mukseï Daizinn Gurun ni tuktan fonde, Golmin-schanjan alin zi fukdsin deribuche, ferguotschuke tsukdun ni ifsachann'ge, Umeschi eldenn'ge umeschi chuturinn'ga. Tamun gebuchenn'ge omo, schurdemo dshakundshu ba bi, Yalu, Chuntunn, Aichu Isere ilan ula tuzikabi. Enduri gege Abkai non, fulgian tubiche aschufi nunn'geche de, enduriunn'ge dsui bandsicha. Apka Gioro Iseme chala busi. Weshichulemo Aishin Isече. Ashichiamo geterembumo teyeraku dsirgaraku odshoro dshakade, teni Yeche, Chuifa, Dshaisian, Fushi i ba bo bacha. Terezi Liao-yann ni bade choton weilefi, dergi ergi Gurun ni da ochobi. Abkai

ser, Tai = dsu = dergi = chuann di folgten. Dieser letzte war es, der den Mandshu, welche bis dahin aus

chuturi bo dsiramilasi, geli gunn'ge bo badarambuki
fseme ofi. Abkai fulinn'gai dshuanzi ania, chakhsan
bo tuamo dulimba de tere bo bodomo. Schen-yann
ni ba bo yendere fsukdun ni borchochcho ba fseme, ut'-
chai Mukden ni choton weilefi; furdan ni wargi ba
bo chachuracha.

„Unser Reich Daizinn entstand in seinen frühesten Zei-
ten auf dem langen weißen Gebirge, durch die Anhäufung
wunderbaren Hauches höchst strahlend und höchst beglückt.
Der Tamun genannte See hat achtzig Ly im Umkreise
und aus ihn entspringen die drei, Yalu, Chuntunn
und Nichu genannten, Flüsse.“

„Eine heilige Jungfrau, die jüngere Schwester des
Himmels gebahr, durch den Genuß einer rothen Frucht,
einen heiligen Sohn, dem der Himmel den Familiennam-
en Gioro gab, und den man ehrfurchtsvoll den gold-
enen nannte. — Weil es (das Reich) sich ohne Ruhe
und ohne Raß reinigte und erneuerte, erwarb es die Land-
schaften Dsche, Dshaisidan, Chuija und Fushi. Dar-
auf legte es eine Stadt in der Gegend Liao-yann an,
welches der Ursprung des östlichen Reiches war. Das
Glück des Himmels verbreitete sich (dort), und schien seine
Großthaten zu vermehren. Im zehnten der himmlische
Vorlicht genannten Jahre (1625) sah es die Gefahr und
erwählte die Mitte. Die Gegend von Schen-yann sagte
man, sei eine Gegend von glücklichem Hauche erfüllt, und
darum ward dort ohne Weilen die Stadt Mukden ange-
legt, die ein Schloß war, das die westlichen Gegenden
verschloß.“ —

Die Mandshu hießen bei den Tatarischen Ratio-
nen Tschurtschur oder Dsurdut (Beim Abulghaff

Mangel eines Alphabets in Mongolischer und Chinesischer Sprache schrieben, eine eigene Schrift gab,

خورجیت Dschurdsit), und die nördlicher wohnenden, bei den Mongolen, Esolon, dagur. Sie sind, wie schon bemerkt worden, mit den Tungusen in Siberien verwandt.

Dem Flächenraume nach, den er einnimmt, ist der Tungussche Volksstamm einer der ausgebreitetsten im Russischen Reiche, und erstreckt sich noch weit ins Chinesische Gebiet hinein. Die westlichsten Tungusen trifft man zuerst unter dem 113° der Länge, an beiden Ufern der oberen Tunguska oder Angara, von da an wo sie ihren nördlichen Lauf in einen westlichen veränderi, bis zum Einflusse des Irkyn in ihre Linke. Ferner bewohnen sie, etwa unter eben dieser Länge, die Flüsse Podlamenaja Tunguska und die untere Tunguska. Diese heißen Drosong, Tungusen. Am Wilui und an den westlichen Ufern der Lena wohnen sie mit Jakuten vermischt, bis zu den Küsten des Eismeeres. Südlich erstrecken sie sich von der Angara über die Nordspitze des Baikalsee's und über die obere Angara nach Bargusin, und von dort östlich über die Schilka und den Argun, längs dem Amur und der Ostseite des Flusses Nonni, bis zum großen Schneegebirge in Norden von Korea, das bei den Mandchu Golmin schanjan alin oder das lange weiße Gebirge heißt, dessen Nordseite sie bis zum See Chinn'ga und dem Flusse Ussuri bewohnen. Am Amur gehen ihre Wohnplätze nur bis zum Einflusse des Ussuri in denselben; und beinahe bis zum Flusse Uda; im Norden werden sie von den Kurilen des festen Landes, vom Meere getrennt. In Nordosten bewohnen sie die Flüsse und Küsten des Ochotschen Meeres, bis zum Pensinsinischen Meerbusen, worauf mehr nördlich Jakuten und Jakagiren sie vom Eismeere trennen.

die von der Mongolischen abgeleitet, also auch eine Tochter der Uigurischen ist. Die Geschichte dieser Be-

Die Tungusen haben keinen allgemeinen Namen, doch nennen sich die mehresten in Sibirien wohnenden Boje, boja oder bye, d. i. Menschen, und einige geben sich den Namen Donki (Leute), aus dem das Wort Tunguse entstanden ist. Denn die oftmals vorgebrachte Ableitung vom Tatarischen (nicht Mongolischen) Worte Thongus, Schwein, wird wohl niemandem behagen. Der allgemeine Name, den die Mandshu den übrigen Tungusen geben, ist Drotshon, Rennthierhalter. Bei den Mongolen heißen sie Cham: nogan. Diejenigen Tungusen, welche die Seeküste von Schosk nördlich bis zum Pensinsischen Meeresbusen bewohnen, nennen sich Lamut, von Lama, Meer, und die in Norden und Osten des Baikalsees Demdon oder Demduki. Die Mongolen heißen bei den letzten Mongol, die Russen Lotscha, Lutsche oder Lota, der Argun Ergone, die Ingoda Dengida, die Schilla Schilkir, der Jenisei Kima und die obere Tunguska Joándeki. — Alle unter China stehenden Tungusen führen, wie ich schon bemerkt habe, den Namen Mandshu, und das folgende Wörterverzeichnis beweiset die Identität der Mandshuischen Sprache mit den Dialekten der Tungusen bei Jeniseisk, Manjaseia, Nerischinsk und Bargusin.

Deutsch.	Tungusisch.	Mandshuisch.
Mond	béga, biga	bia
Stern	áschikta	úshicha
Wolke	túgshu, tughu	tugi
Blis	talingu	talgián
Tag	inenggi	inenn'gi
Nacht	bolboni	dóbori

gebenheit findet sich am ausführlichsten im 236sten Abschnitt, der Beschreibung von der Entstehung

Deutsch.	Tungusisch.	Mandschuisch.
Jahr	angani	anià
Feuer	t'ogo, tho	túa
Wasser	mu	mule
See	amutsch	omo
Fluß	birja, bira	bira
Baum	mo	moo
Silber	mongon	menn'gu
Eisen	schólkó, schele	sele
Vater	ami, ama	ama
Mutter	bnni	eme, eniu
Bruder	ali	ago
Ohr	schén	schán
Nase	ongokto	oforo
Auge	escha, jescha	jaša
Mund	amga	ann'ga
Zunge	ingi, ilingi	ilenn'gu
Bogen	bór	beri
Schnee	nimanda	nimann'gi
Wind	óddún	edun
Hagel	bóna	bono
Pfeil	njur	niru
Pferd	murin	morin
Schaaß	phonin	phonin
Maus	schingentán	sinn'geri
Gans	njungulujafi	nionn'niacha
Ente	núli	nieche
En	umukta	umacha
Salz	dawusún	dabfun
Weiß	schongom	schanjan
Schwarz	schárin	scháalin

und dem Fortgange der acht Divisionen des Mandshuischen Volkes und Heeres, *) aus der ich sie hier im Auszuge folgen lasse:

Deutsch.	Lungusisch.	Mandshuisch.
Zahlen. 1	ummulon	emu
2	dsjur	dschuo
3	illán	ilan
4	diggin	duin
5	tungja	fundsha
6	njüngun	ninn'gun
7	nadan	nadan
8	dsjaplun	dschakun
9	jegin	ujun
10	dsjan	dschuan.

*) Dshakún Gúlsai tunn - dshi tsutschunn'ga weileche bit'che, Ursprung und Fortgang der Einrichtung der acht Fahnen. Die ganze Mandshuische Nation ist in acht Gusa, Chinesisch Ki, oder Fahnen getheilt, doch werden auch die Mongolen und Chinesen mit dazu gerechnet, welche sich freiwillig dem ersten Mandshuischen Kaisern unterwarfen. So daß in jeder Fahne eine Mandshuische, Mongolische und Chinesische (Udschen tschoucha) Abtheilung ist, die zusammen vier und zwanzig besondere Fahnen ausmachen, und unter einem Gusa; Amban, Weiren; ni, dschann'gin und Dshalan dschann'gin, stehen. Diese acht Fahnen unterscheiden sich der Farbe und dem Saume nach. — Das eben angeführte Werk ist eine genaue historische Beschreibung der ganzen Mandshuischen Nation, ihrer Staatseinrichtung und Verwaltung. Es ward auf Befehl' des Kaisers Yunn, dschenn, im Jahre 1727, von einer Gesellschaft gelehrter Mitglieder des Collegiums Chan; lin angefangen, und

„Was unsere Mandshuische Schrift anbetrifft, so wurde sie zu Anfang der Regierung des Kaisers Tai^s dsu bergi chuann'di *) erfunden, als er verschiedene Werke in Mandshuischer und Chinesischer Sprache zusammen gedruckt, verfassen lassen wollte.“ —

„Hierbei muß bemerkt werden, daß dem erhabenen Kaiser Tai^s dsu, bei der Verfassung und Verbesse-

unter Kian^s lunn 1739 herausgegeben, der es mit einer eigenhändigen Vorrede zierte. Gewöhnlich ist es in 16 Bänden oder Bände vertheilt, und enthält 132 Hefte. Dies weitläufige Werk erschien unter der Direction des Doroi zin lann Chun^s dsheu, und befindet sich in der Bibliothek der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg.

*) Tai^s dsu bergi chuann'di, Chinesisch Tai^s dsu^s gao^s chuann^s di, ist der Titel des ersten Mandshuischen Kaisers, der im Jahre 1583 die Dynastie Tai^s zinn gründete. Bald darauf führte er mit dem Kian^s wailan Krieg und eroberte die Stadt Tulun^s tschin; doch stand er noch immer unter Chinesischer Vöthmädigkeit, bis er sich endlich 1616 für unabhängig erklärte, und den Kaiser^s titel annahm. Vorher hatte er seinen Sitz zu Jnden und herrschte über die Städte Tschu, Chui^s fa, Ula und Minn^s guta, aber im Jahre 1618 befestigte er den Ort Chui^s fa mit einer Mauer, 1620 ging er nach Esarchu und im folgenden Jahre nach Mukden (Chinesisch Schenn^s nann, jetzt Jnn^s tian^s fu). Er hatte den Chinesen Liao^s nann abgenommen, wo er 1622 eine Festung anlegte, die er Dergi^s gin, d. i. östliche Residenz, nannte. Aber im Jahre 1625 machte er Mukden zur Hauptstadt seines Reiches, schlug daselbst seinen Sitz auf, und starb 1627.

„rung der Mandshuischen Schrift, und bei der Einrich-
 „tung der ganzen Reichsverfassung, die beiden Gelehr-
 „ten Dachai-Bakschi und Erdeni-Bakschi *) und
 „andere große Hülfe geleistet, und sich auch nachher
 „sehr durch die Uebersetzung der Chinesischen Bücher
 „verdient gemacht haben. Sie übertrugen die Geschichte
 „der Dynastien Liao, Aischin und Yuan und die der
 „drei Reiche, **) und haben außerdem noch mehrere
 „Werke selbst verfaßt.“

*) Herr Langlès macht in der dritten Ausgabe seines Al-
 phabet Mantchou, pag. 55, aus diesem Mandshu zwei
 Tübaische Gelehrte, Erteni und Paksi. Das letzte
 Wort Bakschi (Baksi geschrieben) ist aber Mongolis-
 schen Ursprungs, und der allgemeine Name, den man den
 Gelehrten giebt (Chinesisch Schu). In dem Dictionnaire
 Tatar-Mantchou des P. Amiot, (Vol. I. pag. 522)
 welches Herr L. Langlès nur herausgegeben hat,
 wird es folgendermaßen erklärt: „Pakché, Nom qu'on
 donne aux lettrés, aux sages. C'est le nom d'une secte
 appelée (en chinois) jou-kiao ou la secte des let-
 trés. — Erdeni ist ebenfalls Mongolisch und bedeutet
 Kleinod, Kostbarkeit; also Erdeni-bakschi ist der
 köstliche oder schätzbare Gelehrte. — Siehe auch
 das Mandshuisch-Chinesische Wörterbuch Nikan chergen
 ni ubaliambucha Mandshu Gifun ni buleku bir'che.
 Vol. I. pag. 66 a. —

**) Dies sind die San-guo, oder die drei Reiche Schu,
 Wei und U, unter welche China, im zweiten Jahrhundert
 unserer Zeitrechnung, nach dem Untergange der Dynastie
 Chan, vertheilt war. Die Uebersetzung aller dieser Werke
 wurde im Jahre 1639 angefangen, und 1646 unter der Res-

„Erdeni = Bakschi war aus der ganz gelben
 „Mandschuischen Fahne und stammte aus dem Ge-
 „schlechte Nara. Er hatte vielen natürlichen Scharfs-
 „sinn und verstand die Mongolische und Chinesische
 „Sprache vollkommen, weshalb er auch zu Anfang der
 „Regierung des Kaisers Tai d fu, diesem als Schreiber
 „und als mündlicher und schriftlicher Dolmetscher diente.
 „Weil er diese Aemter mit besonderem Eifer und Treue
 „verwaltete, so erhielt er später den Rang als Fu-
 „gian.“ *)

„Unter der Regierung des Tai = d fu, im gelben
 „Schweinejahr (1599), wünschte dieser seinem Volke
 „eine eigene Schrift zu geben, und trug deshalb dem
 „Erdeni = Bakschi und dem Sagai = Dsharguzi
 „auf, sie nach der Mongolischen zu verfertigen. Allein
 „sie wagten es nicht, dies Geschäft zu unternehmen,
 „und stellten dem Kaiser vor, daß sie zwar die Mon-
 „golische Schrift vollkommen verständen, aber doch
 „nicht glaubten, daß man aus derselben eine für die
 „Mandschu passende machen könne, weil unmöglich
 „ein Alphabet, das seit alten Zeiten auf festen und un-
 „veränderlichen Regeln bestanden habe, abgeändert wer-
 „den dürfe. — Auf diese Vorstellung antwortete der
 „Kaiser: Da wir sehen, daß die Chinesen und Mongo-

gierung des Kaisers Schi = d fu, dshann = Quann = di
 herausgegeben. Ich besitze vollständige Exemplare von
 allen vieren, die ich mit aus China gebracht habe.

*) Die dritten Anführer in der grünen Fahne. Dem Range
 nach gehören sie zur zweiten Abtheilung der zweiten Classe.

„len für ihre Sprache eine eigene Schrift haben, war-
 „um sollen wir, die wir noch keine besitzen, nicht auch
 „eine erhalten, durch die wir uns schriftlich verständlich
 „machen können, und durch deren Hülfe unsere unwise
 „senden Landsleute, ihre eigene Sprache besser kennen
 „werden? — Ist es denn so schwer, für unsere Mut-
 „tersprache eine Schreibart zu erdenken? denn wenn
 „wir uns immer im Schreiben des Mongolischen be-
 „dienen, so werden die, welche diese Sprache nicht ver-
 „stehen, niemals aufgeklärt werden. — Hierauf erwies-
 „berten beide: Wirklich, großer Kaiser, würde es sehr
 „gut seyn, wenn wir unsere Sprache mit einer eigenen
 „Schrift schreiben könnten, aber wir sehen nicht ein,
 „wie wir das Mongolische dazu umbilden sollen. —
 „Darüber belehrte sie der Kaiser sogleich: Schreibt den
 „Buchstaben a ʒ und hängt an denselben ein Ma ʒ

„so wird daraus das Wort Ama ʒ Vater, — schreibt
 „den Buchstaben e ʒ und hängt me ʒ daran, so habt

„ihr Eme ʒ Mutter. — Ich habe bereits alles übers-
 „legt, schreibt ihr nur und führt es im Ganzen aus.“

„So machten sie nun, nach der eigenen Anleitung
 „des Kaisers, aus der Mongolischen, durch Verände-
 „rung und Zusammensetzung die Mandshuische Schrift;
 „und von der Zeit fängt unsere Litteratur an, denn es
 „entstanden die jetzt gebräuchlichen Buchstaben und Syl-
 „ben, durch deren verschiedene Zusammensetzung und Ver-
 „doppelung, alle Wörter geschrieben werden können.“

„Der Kaiser Tai = dsu befahl sogleich, diese neue
„Schrift im ganzen Reiche bekannt zu machen, damit
„sie zu jedermanns Wissenschaft gelange, und daß ins
„künftige keine Befehle, Vorstellungen und Bittschriften,
„in Mongolischer Sprache und Schrift, sondern Man-
„dschuisch, und mit den neuen Buchstaben, verfaßt wer-
„den sollten.“

Dachai = Dakschi war aus der ganz blauen
Fahne. Er wurde in dem Orte Giurtscha geboren.
Sein Großvater hieß Boro und erklärte sich zu An-
fange unseres Kaiserthums zum Vasallen des Reichs.
Der Vater des Dachai hieß Amitschan und war
zuletzt Esula = dorgi = Amban *); er hatte drei
Söhne. Der älteste Dantan diente als Ucheri =
da **), der mittlere Dambu war Richter beim Fak-
tschi = Dshurgan ***), und wurde in dem Feldzuge
am

*) Große des Reichs die keine bestimmte Anstellung bei einer
Behörde haben. Dem Range nach gehören sie zur zwei-
ten Abtheilung der zweiten Classe.

**) Aufseher über verschiedene Behörden, außer der Mauer,
sie sind entweder von der ersten Abtheilung der dritten
Classen, oder von der ersten der vierten. In Amiot
Dictionnaire Tartare-Mantchou (I. pag. 245) wird dies
Wort durch Gouverneur des neuf portes, übersetzt.

***) Faktschi = Dshurgan, Chinesisch U = bei = yuan, ist eine
Anstalt, zu der alle für den Hof arbeitenden Künstler und
Handwerker gehören. Sie steht unter der Aufsicht des Tri-
bunals Dorgi baita bo ucheri tadatara yamun.

„am Da = linn = cho *) vom Feinde getödtet, der jüngste
 „endlich hieß Dachai. Er war von Natur sehr scharf=
 „sinnig und geistreich, und konnte schon in seinem neun=
 „ten Jahre vollkommen lesen und schreiben.“

„Zu Anfange seines Dienstes war er immer um
 „den Kaiser Tai = dsu, und besorgte die Kanzleige=
 „schäfte. Ihm wurden die größten Geheimnisse anver=
 „traut, und von seiner Hand waren alle Schreiben an
 „die Beherrscher der Minn, der Mongolen und von
 „Tschao siän (Korea), denn er verstand die Kunst,
 „die Gedanken des Kaisers auf das genaueste und wür=
 „digste darzustellen. Auch wenn von irgend einer Schrift
 „eine Chinesische Uebersetzung gemacht werden sollte, so
 „mußte er die Durchsicht und Korrektur derselben be=
 „sorgen.“

„Die Buchstaben und die Schrift der Mandshu
 „waren unter der Anleitung des Kaisers Tai = dsu,
 „von Erdeni = Bakschi und Gagai = Dsharguzi,
 „nach den Mongolischen gebildet worden, allein bis auf
 „Dachai = Bakschi hatten sie noch nicht ihre gänzliche
 „Ausbildung erhalten, weil noch manche Buchstaben zur
 „Zusammensetzung mehrerer Wörter und ihrer richti=
 „gen Aussprache fehlten. Deshalb ward er (1641)
 „durch einen allerhöchsten Befehl beauftragt, die Man-

*) Da = linn = cho, ist ein Fluß in der Provinz Liao:
 dunn, im Gebiete der Stadt Gin = dsheu = fu, unter
 dem 41° 50' N. Breite, und 4° östlich von Peking. An
 diesem Flusse liegt eine Stadt gleiches Namens.

„dshuische Schrift zu verbessern und zur Vollkommenheit zu bringen. Er half auch wirklich allen Männern der bisherigen Buchstaben ab, und ergänzte das Fehlende, indem er ihnen Häkchen und Punkte beifügte und die Sylben nach der Verschiedenheit der Endigung ordnete. Zur richtigen Bezeichnung der Chinesischen Buchstaben vermehrte er die zwölf Classen des Mandshuischen Syllabars, und fügte ihnen die zweisylbigen Laute bei, die ebenfalls zur richtigen Bezeichnung der Chinesischen Aussprache nöthig sind; so daß eigentlich er es ist, der die Mandshuische Schrift vollkommen machte.“

Das Mandshuische Alphabet besteht also jetzt aus 6 Vocalen und 32 Consonantenzeichen, die aber eigentlich nur 22 Consonanten vorstellen, nämlich:

n k g ch b p fs sch t d l m tsch dsh
y r f w ds z sh sz.

Die Sylben endigen sich: 1) Auf einen Vocal; 2) auf einen Diphthong, der mit i schließt; 3) auf r; 4) auf n; 5) auf nn; 6) auf k; 7) auf k; 8) auf t; 9) auf b; 10) auf einen Diphthong, der mit o schließt; 11) auf l; 12) auf m. So entsteht ein Syllabar, das nach diesen Endigungen in zwölf Classen getheilt ist, in dem aber alle Sylben, die nicht in Mandshuischen Wörtern vorkommen, weggelassen sind. Es führt den Namen Dshuan dshuo udshu. Was die Dekonomie desselben betrifft, so kann ich auf Herrn Langles Alphabet Mantchou III^{me} Edition à Paris 1807,

von Seite 100 bis 133 verweisen, wo es abgedruckt ist, doch muß ich vor der beigefügten Französischen Aussprache warnen, die in vielen Stücken höchst fehlerhaft ist, und vollkommen beweist, daß Herr Langlès den Valor der Mandshuischen Buchstaben nicht kennt, denn er liest folgende Buchstaben:

 ke aspiré statt ka

 ke doux — ga

 khe aspiré — cha

 kouo aspiré — to

 kouo doux — go

 khouo aspiré — cho.

N a c h s c h r i f t.

Erst nachdem ich verstehende Abhandlung an die Herausgeber der Fundgruben des Orients, in welchen

ſie zuerſt gedruckt erſchien, abgeſchickt hatte, erhielt ich das Auguſtſtück des Magazin encyclopédique von 1811, welches die Fortſetzung von Herrn Ginguenê's Rapport über die Arbeiten der dritten Claſſe des Inſtituts enthält, in dem eine ausführliche Notiz von Herrn L. Langlès Unterſuchungen über die Sprachen Aſiens, gegeben wird. Ohne mich auf die wunderbar paradoxe Eintheilung der Sprachen in ſüdbliche, nördliche und gemiſchte einzulaſſen, will ich hier nur das beleuchten, was dort von den Uiguren und ihrer Schrift geſagt wird.

1. Nennt Herr Langlès, ohne allen hiſtoriſchen Grund, die Uigur eine nation originaire des bords du Selinga, da doch weder Tatariſche noch Chineſiſche Schriftſteller ſie von dort her kommen laſſen. Abulghaſi, der die alten Sagen ſeines Volkes ſammelte, erzählt den Uſprung der Uigur ganz deutlich, indem er ſagt, daß ſie von den Söhnen der jüngeren Brüder des Ekara=chan abſtammen, die ihn in dem Kriege, den er mit ſeinem Sohne Dghus=chan führte, verließen und zu dieſem übergingen, worauf ſie von ihm den Beinamen Uigur erhielten. *) — Ekara=chan

*) قرآخان نینگك اينى لر نینگك كوپ اوغلانلر
بار ايردي جمله لر قرآخان دين آيروليب اوغور
خانغه كېلدیلر اوغور خان انلرغه اويغور
آت قويدى تركي تېلى ترور معني سي

folle ein Sohn Mogul = chan's gewesen seyn, und im Sommer an den Bergen Ar = tagh und Ger = tagh, die jetzt Kischik = tagh und Ulugh = tagh genannt

معلوم یابشغور معنی سی نه ترور اینورلر
سوت اویندی ایریکانده بری بریندن
آیریلور قاتیق بولغاندین صونکره بر برینه
یابوشور و تنگی اینورلر اصاغه اویدم امام
اولتورسه اولتور آتور تور آتور ریس
یابوشغانی بولماشمو انلار کیلب اوغور خان
اتیکیکایه یابوشنتی لر الارغه اویغورتدی
یابشغور بتماک بولور

Die jüngeren Brüder des Ekara, chan hatten viele Söhne, welche alle den Ekara, chan verließen und zum Dghus, chan übergingen. Dghus, chan legte ihnen den Namen Uighur (Anhänger) bei; denn aus der Türkischen Sprache ist seine Bedeutung bekannt. Es bedeutet, sagt man, was anhängt (anklebt). Die Milch gerinnt und bei der Scheidung sondert sich eins vom andern ab, nachdem es sich aber wieder gemengt hat, so hängt eins an das andere. Sie sprachen darauf, wir folgen dem Imam (unter Imam wird hier Dghus, chan verstanden); wer Imam ist der ist, wenn er spricht steht auf, so heißen wir uns aufstehen (d. i. wir gehen in den Krieg, sobald er es befiehlt). Seine Anhänger also vereinigt kamen und ergriffen den Saum des Dghus, chan und leisteten ihm die Huldigung. So endigten die Anhänger.

werden, geweidet haben. Sein Winterlager aber war am Flusse Esir und bei Ekara = kûm. *)

Zum Glück kennen wir noch alle diese Orte. — Das Gebirge Ulugh = tagh führt auch noch jetzt diesen Namen, und ist der große Bergrücken, welcher zwischen dem 92° und 104° der Länge, und unter dem 49° der N. Breite, Sibirien von der Dsungarei trennt und in Osten bis zum kleinen Altai reicht. Der östliche Theil ist höher und mit Schnee bedeckt. Er heißt bei den Russen Бѣлки Belfi, d. i. weiße Eichhörnchen, und ich habe ihn zum Theil selbst bereiset. **) — Der Ritz

(مغول خان نينک) اولوغ اوغلي قرآخان ني
اونزاور نیده اولتور تدي قرآخان نينک ن کري
اتاسندن صونکره تمام ايلکا پادشاه بولدي
امرتاغي و کرتاغي دو زمانده اولوغ تاغ
وکچيک تاغ ديزلر آني بايلايلر قيش
بولغانده قراقوم و سير سوي نينک يتاسنده
قيشلار ايردي

**) Siehe Zsleniew's vortreffliche Karte vom inneren Asien, die im Jahre 1777 unter folgendem Titel zu St. Petersburg erschien: Карта Рѣки Иртыша южную часть Сибирской Губерніи протекающей и бывшихъ Зенгорскихъ Калмыкъ Владѣній.

schif = tagh geht von dem vorigen, etwa unter dem 95° der Länge, von Norden nach Süden ab, bis zum Flusse Zui, der in Süden des See's Balchasch, auf dem Gebirge Chaitshagin entspringt und in den See Raban = Kulak (Eber = Dhr) fällt. Er streicht in Nordwesten des Balchasch und ist an 40 Deutsche Meilen lang. *) — Der Fluß Esir ist der سیر Esihun der Perser, und der Jaxartes der Alten, und die Sandsteppe قراقم Ekara = kum findet sich in Norden davon, auf der Ostseite des Uralsee's. Sie führt noch diesen Namen und wird auch Busurki genannt. **)

Da aber Ekara = chan so westlich wohnte, so kann man nicht annehmen, daß die Söhne seines jüngeren Bruders (die Uigur), weit über 200 Deutsche Meilen davon, in Osten an der Eselenn'ga gehaust hätten. Vielmehr scheint es, daß erst Dghus = chan sich mit ihnen nach Osten zog, denn in Westen hatte er nur den Uralsee und die wasserlose Steppe zwischen demselben und dem Jaik, die wohl nicht sehr anlockend war. Auch berichtet Abulghasi, daß die Uigur am Gebirge توقرا توبوزلوق Tuckra Tubuslud gewohnt haben, welches jetzt Ulug = juldus = tagh,

*) Siehe dieselbe Karte.

**) Siehe Wahl's Karte von Persien, im Vorder- und Mittelasten. — Die beste, welche wir bis jetzt besitzen.

d. i. großer Sternberg *) heißt, und in Norden von Turfan liegt. **)

Aus allem diesen geht hervor, daß die ersten Wohnsitze der Stammväter der Uigur am Zui und Esir waren, und daß sie von dort, mit Dghus = chan nach der Gegend von Turfan und Chami zogen, wo sie nachher beständig wohnten und auch noch jetzt zu finden sind. Herr Langlès hat also wahrscheinlich die Uigur, die bei den Chinesen Gao = tschann heißen, mit den

車 高 Gao = tsche, den Vorfahren der

Ehui = ge oder Bucharen in der kleinen Bucharei verwechselt, die zu Anfang des siebenten Jahrhunderts, nachdem sie die Türken (Tu = kiue) am Altai überwunden, ein mächtiges Reich stifteten, das erst 1257 von den Mongolen zerstört wurde.

2. Die Uigur waren, so wie die Chiunn = nu, Tu = kiue und Ehui = ge, wirkliche Tataren, und sprachen einen Türkischen Dialect, den sie noch beibehalten haben; warum aber Herr Langlès alle übrige Tatarische Mundarten von der Uigurischen ableiten will, ist nicht einzusehen. Nach allen seinen Aeußerungen zu schließen, nennt er das reine ungemischte Tatarische Uigurisch: allein warum soll man mit dem Namen eines Theiles das Ganze benennen? Das Dshagatai

*) Siehe Isleniew's Karte.

**) Nicht ganz zwei Deutsche Meilen in Osten der Stadt Chami giebt es noch einen Fluß, der Uigur heißt.

sche, welches auch rein Tatarisch ist, kann darum doch nicht Uigurisch heißen, und in Sibirien sprechen noch viele Völkerschaften rein (ungemischt) Tatarisch in abweichenden Dialecten.

3. Will Herr Langlès die Uigurische Schrift als eine eigene Erfindung dieses Volkes ansehen, und leitet das Syrische und andere westliche Alphabete davon ab, da doch nichts gewisser ist, als daß die Uiguren ihre Buchstaben durch die Syrischen Nestorianer im Mittelalter erhielten, die sie zu ihrem Glauben bekehrten, und daß das Uigurische Syllabar augenscheinlich vom Esabäischen abstammt. Uebrigens scheint Herr Langlès noch kurz vor Abfassung seiner Abhandlung, über diesen Gegenstand sehr zweifelhaft gewesen zu seyn, denn in seinen Anmerkungen zu Chardin (Tom. IV. pag. 249) sagt er: que le caractère Stranghelo, inventé pour écrire l'Evangile, comme l'indique son nom (!!!), paroît avoir donné naissance aux alphabets Sabéen et Oïgour, lesquels à leur tour ont produit les alphabets Mongol et Mantchou — und in demselben Bande (pag. 393.) heißt es ferner: Cette nation (les Oïgours) avoit-elle reçu cette religion et ses lettres des Chrétiens Nestoriens de la Syrie et de la Chaldée, ou bien la religion et les lettres des Oïgours furent-elles transportées chez ceux-ci, par quelque émigration inconnue? — — — Voilà des problèmes que je ne suis pas capable de résoudre. — Was soll man zu diesen Widersprüchen sagen? — Daß sie in einem Mémoire sur les langues méridionales, septentrionales et

mixtes et sur les idiomes rogatifs et impératifs, verzeihlicher gewesen wären, als in den Noten zu einem so guten Buche, als des vortrefflichen Chardin's Reise ist.

4. Behauptet Herr Langlès: die Uiguren und die übrigen Völker, welche sich ihrer Schrift bedienten, hätten ihr Syllabar nie in einzelne Buchstaben aufgelöst; welches falsch ist. Denn das oben gelieferte Uigurisch-Mongolische Alphabet ist aus einem Mongolischen Original genommen, das vor etwa 90 Jahren verfaßt und gedruckt worden ist. Auch hat Herr Langlès Unrecht, wenn er uns glauben machen will, er hätte zuerst das Mandshuische Syllabar in seine Elemente aufgelöst. *) Dies geschah schon von Dschai:

*) Diese Behauptung sucht Herr Langlès überall anzubringen, wo sich ihm nur die Gelegenheit dazu darbietet. So sagt er z. B.: (Notices et extraits Tom. V. pag. 581.) Étudier, analyser les principes et l'écriture de cette langue; extraire des 1,400 groupes de son syllabaire un alphabet de 22 lettres simples, opération dont les naturels mêmes pourront tirer quelque avantage; en faire graver les caractères, en tracer les premières bases, en rédiger et en publier un dictionnaire assez étendu, tel est le précis de mes travaux sur le Tatar-Mantchou. — Was die Redaction des Mandshuischen Wörterbuches anbelangt, so hat mich eine genaue Vergleichung desselben mit dem Mandshuisch-Chinesischen Original, aus dem es der P. Amiot übersetzte, belehrt, daß Herr Langlès gar nichts darin verändert hat, ja daß sich die Worte in derselben, oft unregelmäßigen, Folge wie dort finden. Noch weniger aber kann sich Herr Langlès die Analyse des

Wafsch, dem Revisor der Mandshuischen Schrift (siehe oben), und findet sich in der 1730 von U = ko verfaßten Mandshuisch = Chinesischen Grammatik Zinn = ven = ki = menn = bit'che, im ersten Bande, hinter jeder Classe des Syllabars, wo die Sylben ordentlich buchstabirt werden, wie z. B. a = n an, a = f af, i = f if, i = ß iß ic. — Dieß Syllabar erhielt Herr Pangles selbst vom P. Kaur aus Peking. (Siehe Alphabet Mantchou, III^{me} Édition pag. XV.)

Ich habe in dieser Abhandlung über die Uigur, mich in keine Untersuchungen über das Alter dieses Volkes eingelassen, sondern nur kürzlich das angeführt, was Abulghasi und die Chinesischen Geschichtschrei-

Mandshuischen Syllabars zueignen, welche schon lange von den Mandshu gemacht worden, die Europa aber Herrn Deshouterayes verdankt, der die Grundbuchstaben in der großen Encyclopédie von d'Alembert und in Petity Encyclopédie élémentaire, publicirte. Uebrigens schien dieser bescheidene Gelehrte gar keinen großen Werth auf dies geringe Verdienst zu setzen, indem er, in einer Anmerkung zum IX. Bande von Maille's histoire générale de la Chine S. 311, ganz anspruchslos sagt: Les Mantcheoux, qui règnent aujourd'hui à la Chine, ont un syllabaire de treize cent quarante-sept groupes qu'il est aisé de réduire aux six voyelles et à un petit nombre de consonnes, en observant les différentes formes qu'elles prennent, au commencement, au milieu et à la fin des mots. Je l'ai fait graver dans l'Encyclopédie élémentaire. —

SIC VOS NON VOBIS!

ber von ihnen erzählen. Mehrere meiner Freunde haben mich indessen darauf aufmerksam gemacht, daß es dennoch gut gewesen wäre, einiges über die Epoche ihres Ursprungs unter Dghus = chan hinzuzufügen. Allein wie ist es hier möglich, Abulghasi's Erzählungen mit dem Chinesischen Schriftsteller zu vereinigen, wenn man findet, daß er sich selbst zu sehr widerspricht! Nach ihm sollen die Uigur fast hundert Jahre unter Richtern (قورلار Tura) gestanden haben, und dann sagt er wieder, beide Stämme dieses Volkes hätten dreihundert Jahre lang zusammen gewohnt, bis zu der großen Uneinigkeit, die einen Theil von ihnen bewog sich zu zerstreuen. Der zurückgebliebene Theil der Uigur ward nach wie vor von Fürsten, die den Titel ايدىقوت Idickut führten, regiert, und diese dauerten bis auf Dshingis = chan's Zeiten, dem sich Dawertschick Idickut unterwarf. Allein hier verläßt uns Abulghasi mit der Zeitrechnung, denn er giebt nicht an, wie viele Jahre von der Trennung der Nation bis auf Dshingis = chan verfloßen sind. — Als er von den قىچاق Kibdschak, einem anderen Tatarischen Volke, das auch aus den Zeiten Dghus = chan's herkommen soll, *) spricht, sagt er: اوغوز

*) Abulghasi leitet überhaupt fünf Stämme aus den Zeiten des Dghus ab, nämlich die اويغور Uighur, قالاج Qaladj, قىچاق Kibdschak, قىقلې Qanqli, Elat, adsch und قارلوق Qarlud.

خان نینگ نرماندین تا جنکرخان غه چه تین
و ایدل و یایق بو اوچ صوینیک یغاسند
قماقدن اونرکه خلق یوق ایردی دورت یونر

ییلغیجه اولتوردیلر = Von der Zeit des Dghus

„Chan bis auf Dshingis = Chan war kein anderes Volk
„als die Ekibdschack an den Ufern dieser drei großen
„Flüsse, Ein (Don), Idel (Wolga) und Jaick, und
„sie wohnten dort an vierhundert Jahre.“ — An ei-

nem dritten Orte spricht er von den قارلوق Ekarluck,
ebenfalls einem Tatarischen Volke, das er aus den Zei-
ten Dghus = chans herleitet, und sagt, sie hätten bei-
nahe vierhundert Jahre im Lande der Mongolen,
zwischen den Gebirgen, gewohnt und Ackerbau und
Viehucht getrieben, bis auf Dshingis = Chan, dem
sich ihr Chan Namens ارسلان Arslan, unterworfen
hätte. — Ich weiß zwar wohl, daß in allen diesen
Stellen, in der Französischen Uebersetzung des
Abulghasi, statt vierhundert Jahre, viertausend
steht, allein in der Tatarischen Handschrift seines
Buches, die der verehrte Herr Geheimerath von Diez
besitzt, und in dem Manuscript in Göttingen steht aus-
drücklich دورت یونر dort jus, d. i. vierhundert.

Ueberhaupt habe ich bemerkt, daß sowohl in der Fran-
zösischen als Deutschen Uebersetzung, durch einen son-
derbaren Fehler, das Wort یونر jus hundert, bestän-
dig durch tausend gegeben ist. — Abulghasi setzt

also die Epoche des Dghus = chan, mithin den Ursprung der Uigur, fast vierhundert, oder wenn man die 116 Regierungsjahre des Dghus = chan mitrechnen und annehmen will, die Uigur hätten ihre ersten Richter erst nach seinem Tode gewählt, 516 Jahre vor Dshingis = chan. Da nur Dshingis = chan 1206 zum Chan erhoben wurde, so wäre dies etwa 690 n. Chr. Geb. — Allein diese Angabe widerspricht auch, wie ich gleich zeigen werde, den Chinesen, und Abulghasi's Genauigkeit in der Chronologie (wenigstens in diesem Falle) wird noch verdächtiger, wenn wir finden, daß er bei einer anderen Gelegenheit den Dghus = chan mit dem fabelhaften كجوعرت Keiumaras und mit هوشنگ Husheng, der Persischen Sagen-geschichte, gleichzeitig macht. Auf der andern Seite schießt er wieder die Tatarischen Traditionen an die Biblischen an, wie alle Mohammedanischen Schriftsteller zu thun gewohnt sind, und läßt Dghus = chan in der zehnten Generation von Noah leben, und zwar auf folgende Art:

1. نوح Nuhh (Noah)
2. يافت Jafis (Japhet)
3. ترك Türk
4. توك Tauf (nach den Uebersetzern Taunak)
5. الچي خان Algi = chan
6. دباقوي خان Dibacuy = chan

7. كيوكان Rajut = chan
8. النجة خان Jendſche = chan
9. مغول خان Moghul = chan
10. قراخان Ekara = chan
11. اوغوزخان Oghus = chan.

Von Abulghafi ist also keine Aufklärung über die Chronologie der Uigur zu erhalten; allein die Chinesen haben uns wenigstens einen, ziemlich frühen und gewissen Punkt dafür angegeben. Im Jahre 640 machte nämlich der Kaiser Tai = dsu, aus der Dynastie Tann, das Land der Gao = tschann oder Uigur, gegen die Vorstellung seiner Minister, zur Chinesischen Provinz, und die Chinesische Geschichte bemerkt hierbei, daß bis zu dieser Begebenheit Könige aus der Familie Kiü, in neun Generationen, hundert und vier und dreißig Jahre lang, daselbst geherrscht hätten. Dies giebt uns den Anfang dieser kleinen Dynastie im Jahre 506 n. Chr. Geb.

Bei der Eroberung des Landes der Gao = tschann (Uigur) im Jahre 640, wird von eben dem Schriftsteller hinzugefügt, daß damals zwei und zwanzig Städte in demselben gewesen wären, und die ganze Bevölkerung auf 3000 Familien oder 17700 Menschen angeschlagen worden sey. Von Osten nach Westen war das Land 800 Ly (26 $\frac{2}{3}$ D. Meilen) lang und von Süden nach Norden 500 Ly (16 $\frac{2}{3}$ D. Meilen) breit.

Wenn gleich Abulghafi bei dieser Gelegenheit in

die Schwachheit seiner Religionsverwandten gefallen ist, die ihre alten Stammbäume an den Hebräischen Noah anzuflicken suchen, so will ich dennoch dadurch, daß ich dies bemerke, seinem höchst wichtigen und schätzbaren Buche, von dem wir nur leider gar zu elende Uebersetzungen haben, nicht zu nahe treten, sondern wünsche von Herzen, daß es bald von einem sach- und sprachkundigen Manne, der von keinem Vorurtheile geblendet ist, getreulich übersetzt erscheine; denn so lange wir nicht das جامع نوارىخ Dshama'-tuarich des خواجه رشید Ehodsha Raschid erhalten, bleibt es das Hauptbuch der westlichen Asiaten über die alte Geschichte von Mittelasien und über die Tatarischen und Mongolischen Stämme.

golisch

Einzel *ga ma za tchi sa pa wa*

ga ma *za tchi sa pa wa*

ga ma *za tchi sa pa wa*

ga ma *za tchi sa pa wa*



7



